

### Stimmt die Massenberechnung?

Eine Unzahl von langwierigen, den Kopf belastenden Rechengängen ist für diese Massen- und Statik-Berechnung notwendig. Nur eine gute Rechenmaschine liefert hier sichere, schnelle Resultate, ein **MERCEDES EUKLID-RECHENAUTOMAT**.

Er erlaubt gleichzeitiges Einstellen zweier Faktoren.



Er multipliziert und dividiert selbsttätig.

Verlangen Sie bitte Prospekt sowie kostenlose Vorführung und Beratung von unseren Spezialisten.

## MERCEDES

BÜROMASCHINEN-WERKE A. G.  
ZELLA-MEHLIS IN THÜRINGEN

12/2/32



die deutsche

# Holzfaser-Isolierplatte

gegen

Wärme

Kälte

Schall

Feuchtigkeit

Schwitzwasser

13 mm „ATEX“ entsprechen dem Isolierwert von 270 mm Ziegelmauer

## Wilhelm Holzhäuer

„ATEX“ Holzstoff- und Holzfaser-Isolierplatten-Fabrik Elsenenthal  
Grafenau (Bayer. Wald)

# Kauritleim W

der aus einheimischen Rohstoffen auf synthetischem Wege hergestellte Kunstharzleim

Für die Herstellung außerordentlich fester, völlig wasser-, schimmel- und tropfenbeständiger Verleimungen.

Der Leim für höchste Ansprüche, für den Flugzeug-, Automobil- und Schiffsbau, für die Sperrholz- und Möbelfabrikation, überhaupt alle Gebiete der Holzindustrie.

Anwendung mit heizbaren Pressen (90 bis 100° C), warmen Zulagen oder nach dem Kaliverfahren.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Uerdingen (Niederrhein)

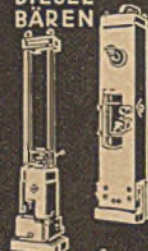
BAGGER



RAMMEN



SCHNELLSCHLAG  
UND  
DIESEL  
BÄREN



Ein Mann,  
der recht zu  
wirken denkt,  
muß auf das  
beste Werk-  
zeug halten.

Goethe

FLACHBAGGER  
GERÄTE



# Menck & Hambroek

Altona-  
Hamburg



# DEUTSCHE BAUZEITUNG

Wochenschrift für nationale Baugestaltung • Bautechnik • Raumordnung und Städtebau • Bauwirtschaft • Baurecht

Heft 36 72. Jahr

7. September 1938

Der Bezugspreis beträgt monatlich Reichsmark 3,40, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Pfennig Zeitungsgebühr, zuzüglich 6 Pfennig Bestellgeld

## Das Forum der Bewegung

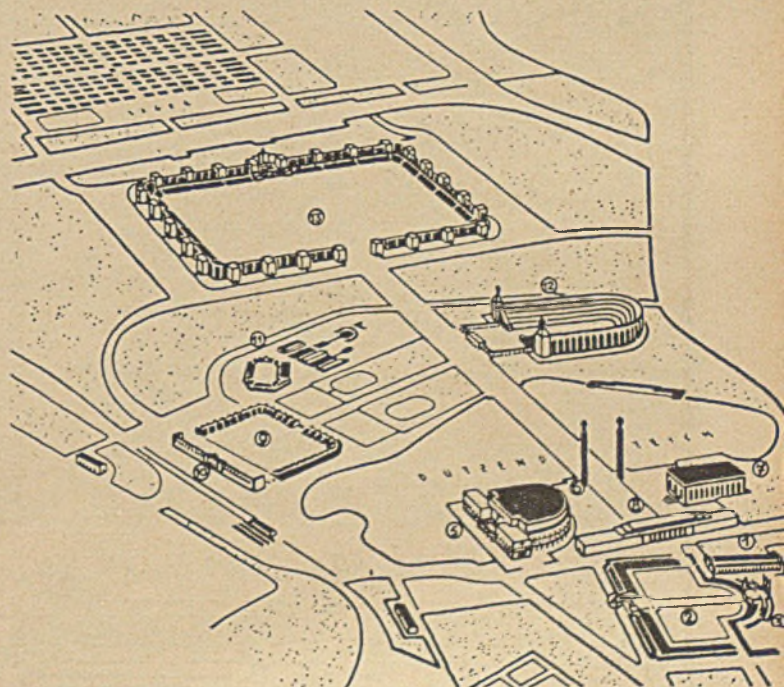
Ein Rundgang durch das Gelände der Reichsparteitage in Nürnberg

Nunmehr sind wieder die Augen aller Menschen, die sich stolz als Deutsche bekennen — mögen sie nun innerhalb der Grenzen des großdeutschen Vaterlandes oder in irgendeinem anderen Teile der Welt leben —, auf jene Stadt gerichtet, die vom Führer ihren Namen danach erhalten hat, daß in ihr alle Jahre der Reichsparteitag abgehalten wird. Und in diesem Jahre hat der Reichsparteitag ein besonderes Gepräge; denn er steht zum erstenmal unter dem Zeichen Großdeutschlands!

Die Baufachleute aber haben noch einen besonderen Anlaß, aufzuhorchen, wenn der Name Nürnberg genannt wird. Befindet sich doch dort vorerst immer noch „die größte Baustelle der Welt“. Erwächst doch dort auf der Grundlage einer bis aufs kleinste durchdachten, umfassenden Organisation eine Bauanlage heran, die in der Welt nicht ihresgleichen hat: die Tempelstadt der Bewegung.

Einmal in jedem Jahr, zum Reichsparteitag, wenn der Führer die neuen Marschlinien und Gesetze verkündet, steht Nürnberg im Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit. Dann ist es wieder 12 Monate still oder wenigstens stiller um diese in ihrem baulichen Ausdruck so urdeutsche Stadt, die für jeden Baukünstler immer wieder eine Offenbarung ist. Aber in diesen 12 Monaten legen Tausende und Abertausende von fleißigen Händen Steine um Steine aufeinander zu Bauten von Ausmaßen, die an gigantischer Größe selbst alles das übertreffen, was uns aus den Hochzeiten baulichen Schaffens vergangener Jahrtausende überliefert ist. Allerdings: wer unbeschwert von Erfahrungen und Erkenntnissen, was an Organisation und Kleinarbeit aller Art in unverdrossener, unbedankter Werktagsfron im stillen vonnöten ist, um nur einen verhältnismäßig bescheidenen Wohnungs- oder Verwaltungsbau unter Dach und Fach zu bringen, nach Jahresfrist das Reichsparteitagsgelände wieder einmal besucht, um nach neuen „Sensationen“ Ausschau zu halten, der wird wenig auf seine Kosten kommen und möglicherweise sogar enttäuscht von dannen ziehen. Wer dem, was im vergangenen Jahr in Nürnberg geleistet wurde, voll gerecht werden will, muß von der Zunft sein. Wer als Mann vom Bau weiß, was alles zu einem Baubetrieb gehört, wie unendlich viele Kleinigkeiten auf einen Nenner gebracht werden müssen, damit ein gewisses, im Äußeren vielleicht noch bescheiden anmutendes Ergebnis erreicht werden kann, und dann das Glück hat, daß sich ihm Türen hinter den Kulissen öffnen, die dem gewöhnlichen Sterblichen verschlossen sind, Türen, hinter denen Dinge vor sich gehen, die einen tiefen Einblick tun lassen in die Vielfältigkeit und Sorgfalt aller Vorbereitungen und in die Gewissenhaftigkeit, mit der hier auch scheinbar unwichtige Dinge am Modell 1 : 1 genauestens studiert

und erprobt werden, bevor dann draußen die Steine in genau festgelegter Größe und Form von geschickten Werkleuten in ihre bestimmte, endgültige Lage gebracht werden, den kann nur restlose Bewunderung erfüllen über die Größe und den Umfang der Leistungen, die hier in selbstloser Hingebung an das vom Führer befohlene große Werk, an eine einmalige Aufgabe von einzig dastehender Größe vollbracht werden, auch wenn auf dem Gelände selbst die Bauten nur Meter um Meter, für den Laien viel zu langsam, dem Himmel entgegenwachsen. Wer so Gelegenheit gehabt hat, in das innere Getriebe zu schauen, der möchte am liebsten nur in Superlativen reden, um den Kameraden vom Fach draußen, die nicht nach Nürnberg fahren können oder die bei einer Reise nach dort keine Möglichkeit haben, diese Einzelheiten kennenzulernen, ein möglichst naturwahres Bild von dem Nürnberger Baugeschehen zu vermitteln. Aber selbst eine Beschreibung in Superlativen kann nie das Erlebnis ersetzen, das die Anschauung an Ort und Stelle für den Baufachmann bedeutet. Darum sei nur in Form einfacher, schlichter Feststellungen eine Art Übersicht, die aber bei der Fülle der Eindrücke doch immer nur ein Ausschnitt sein kann, über das gegeben, was bei einem Gang über das werdende Reichsparteitagsgelände, bei einer Wanderung durch das allmählich mehr und mehr Gestalt annehmende Olympia des Nationalsozialismus gegenüber dem Zustand vor Jahresfrist für die Baufachwelt erwähnenswert erscheint. Ein solcher Gang setzt die Kenntnis von der Form und der Gestaltung des Reichsparteitagsgeländes und von den dort entstehenden Bauten voraus. Für diejenigen, denen diese Kenntnis mangelt, muß ein Ausschnitt aus dem Übersichtsmodell als Ersatz dienen.



### Gesamtplan des Reichsparteitagsgeländes

1 Luitpoldhalle (fertiggestellt). 2 Luitpold-Arena (im wesentlichen fertiggestellt)  
3 Ehrentribüne in der Luitpold-Arena. 4 Gefallenendenkmal. 5 Kongreßhalle (im Bau).  
6 Schau-Teilmodell der Kongreßhalle. 7 Halle für die Kulturtagung (geplant)  
8 Ausstellungshalle (geplant). 9 Zeppelinfeld (im wesentlichen fertiggestellt)  
10 Tribünenbau des Zeppelinfeldes. 11 Altes Stadion  
12 Deutsches Stadion (geplant) 13 Märzfeld (geplant), dahinter die SA-Lager (im Bau)

Architekt der Bauten ist, soweit nicht etwas anderes vermerkt wird, Generalbauinspektor Prof. Speer (Berlin), dem bei der Ausführung Stadtbaurat Prof. Brugmann (Nürnberg) mit einer Schar von Helfern, die unmöglich alle mit Namen genannt werden können, in aufopferndster Weise zur Seite steht.

Bei einer Betrachtung des Geländes und seiner Bauten läßt es sich nicht vermeiden, hin und wieder schon Bekanntes zu erwähnen. Die beiden Aufmarschplätze der **Luitpoldarena** und der **Zeppelinwiese** sind im äußeren im wesentlichen vollendet. Dagegen gehen die Innenräume, die sich unter den Tribünen befinden, vor allem die Ehrenhallen, erst jetzt allmählich ihrer Vollendung entgegen. Diese Räume werden mit den erlesensten Materialien in der geschmackvollsten Weise ausgeschmückt. So weist beispielsweise die Ehrenhalle unter der Tribüne des Zeppelfeldes Wände aus Lahnmarmor auf, einem ganz wunderbaren Gestein, das mit seinen Einsprengungen vom Rötlichen bis ins Grünliche hinüberspielt und dadurch bei aller vornehmen Prägung außerordentlich lebensvoll wirkt. Der Stein wird hier zum erstenmal in Deutschland in dieser Weise verwendet. In den Nischen sollen überlebensgroße vergoldete Bildwerke Platz finden, von denen eines zur Probe aufgestellt ist. Die Decken zieren herrliche Mosaiken (Entwurf: Prof. Kaspar, München), die durch ihre harmonische Farbgebung mit dem Baustoff der Wände prächtig zusammengehen. Eine mittelbare Beleuchtung, deren Form allerdings noch nicht endgültig feststeht, gab bei einer Vorbesichtigung einen vollen Vorgeschmack von der köstlichen Wirkung, die diese Räume nach ihrer Fertigstellung ausstrahlen werden.

Die Großbaustelle des Reichsparteitaggeländes besteht aus mehreren Einzelbaustellen. Von diesen ist zweifellos die größte und eindrucksvollste diejenige des **Kongreßbaus**, zu dem der Führer auf dem Reichsparteitag 1935 den Grundstein gelegt hat. Seine Fertigstellung soll bis zum Jahre 1943 erfolgen. Schon aus dieser Bauzeit kann auf die Richtigkeit des Satzes geschlossen werden, daß der Kongreßbau das größte Bauwerk ist, das zur Zeit in der Welt errichtet wird (Oberbürgermeister Liebel). Hier sind die Beweise: Die Halle wird 50 000 Personen Platz bieten. Der Rauminhalt des gesamten Bauwerks beträgt 3 Millionen cbm, womit sogar die Cheopsyramide in den Schatten gestellt wird. 184 m mißt man als lichte Weite zwischen den Schenkeln des Hufeisens. Die Entfernung vom Scheitel des Hufeisens bis zur Stirnwand beläuft sich auf 164 m. Das gleiche Maß weist der Teil der Decke auf, die stützenlos über dem Raum schwebt. Dazu kommen noch 34 m für die Tiefe der Ehren- und Fahnentribüne, so daß sich die größte Länge der Halle in der Mittelachse auf 198 m errechnet. Als größte lichte Höhe des Saales ergeben sich 48 m. Die nur für die Freitreppenanlage, auf der sich der Bau erhebt, benötigten Treppenstufen würden in Form einer 2 m breiten Treppe auf eine Höhe von 1800 m hinaufführen (etwa die Höhe von Garmisch bis zum Schneefernerhotel auf der Zugspitze). Die Pläne, die auf Anregungen des Führers zurückgehen, stammen von dem all zu früh ver-

storbenen Nürnberger Architekten Prof. Ludwig Ruff und werden nunmehr durch seinen Sohn Franz Ruff verwirklicht.

Wenn man von dem übrigen Parteitaggelände weiter nichts zu sehen bekäme, so würde allein schon ein Besuch der Baustelle der Kongreßhalle eine Reise nach Nürnberg lohnen. Die hochinteressanten, im Februar 1936 begonnenen Bodenverdichtungsarbeiten — der Kongreßbau liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des Dutzendteiches, in dessen Wassern er sich später einmal in höchst wirkungsvoller Weise spiegeln wird — sind im Jahre 1937 abgeschlossen worden. Der Baugrund besteht aus einer stellenweise von Letten durchbrochenen Sandschicht, deren Höhe zwischen 8 und 16 m schwankt und die über einer aus Keupersandstein bestehenden, tragenden Schicht liegt. Wo die Lettenschicht angetroffen wurde, ersetzte man sie durch reinen Sand. Das gleiche war dort der Fall, wo das Baugelände in die ehemalige Fläche des Dutzendteiches hinübergreift. Um die normale Tragfähigkeit des gewachsenen Bodens von 2—2,5 kg/cm<sup>2</sup> auf die benötigte Tragfähigkeit von 4—5 kg/cm<sup>2</sup> zu erhöhen, wurde eine Verdichtung des Untergrundes in der Weise vorgenommen, daß durch Stahlrohre von 50 cm Durchmesser ein Gemisch von Granitschotter und reinem Quarzsand ohne Bindemittel eingestampft wurde. Im ganzen wurden 22 000 derartige Säulen in den Boden gerammt, wozu 65 000 cbm zusätzliche Baustoffe in das Gelände eingebracht wurden. Zur Anfuhr der Schottermengen waren 10 000 Waggons (500 Eisenbahnzüge) erforderlich. Zur Zeit müssen allein täglich 170 Waggons Material angefahren werden. Ihre Zahl wird sich bis zum Herbst auf rd. 600 für das ganze Gelände steigern. Da das benötigte rollende Material von der Reichsbahn nicht zur Verfügung gestellt werden konnte, hat man sich in der umfassendsten Weise mit eigenen Lokomotiven, Wagen und auch eigenem Fahrpersonal versorgt. Beim Besuch der Baustelle gewinnt man fast den Eindruck, sich auf einem Verschiebebahnhof zu befinden. Im Innern und Äußeren der Kongreßhalle liegen die mehrfachen Gleise für die großen Krane. Um die ganze Baustelle herum führen außer den Krangleisen zahlreiche Eisenbahngleise, damit die Baustoffe jeder Art ohne Umladung bis unmittelbar an die Stellen des Bedarfs herangebracht werden können. Im ganzen wurden zu diesem Zweck rd. 15 km Gleise gelegt.

Der Kongreßbau, dessen zukünftige Gestalt aus einem in nächster Nähe errichteten, siebenachsigen Modell in natürlicher Größe ersehen werden kann, wird aus Granit erbaut. Um sein gewaltiges Gewicht aufzunehmen, wurde eine 3½ m starke Fundamentplatte geschaffen, für die 125 000 cbm Eisenbeton benötigt wurden. Der Bau wird nicht etwa mit Granit verkleidet, sondern aus massiven Granitblöcken mit entsprechender Hintermauerung hergestellt. Die Granitsteine sind durchschnittlich abwechselnd 38 und 65 cm stark (Läufer und Binder). Benötigt werden rd. 50 000 cbm Granit, der aus allen bedeutenderen Steinbrüchen des Reiches geliefert wird. Der Eindruck schon des Granitlagers, das neben der Baustelle angelegt wurde, ist überwältigend.

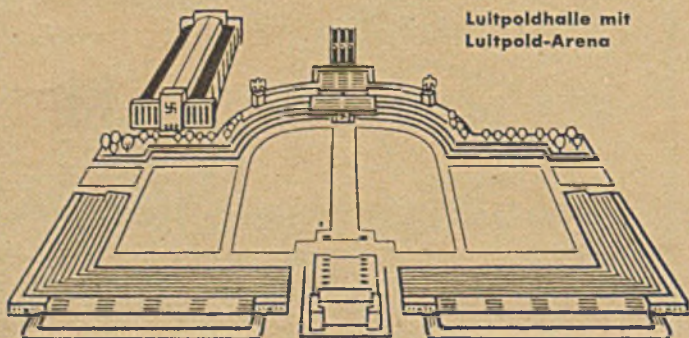
Über 1000 Arbeiter regen allein an der Baustelle der Kongreßhalle die fleißigen Hände. Infolgedessen konnte in dem abgelaufenen Jahr auch das aufgehende Mauerwerk schon beträchtlich gefördert werden. Bis zum Reichsparteitag 1938 soll die Fensterbrüstung im zweiten Obergeschoß erreicht werden. Einen Monat vor diesem Termin stand das aufgehende Mauerwerk schon so hoch, daß man bei einer Fahrt mit dem Wagen um die Baustelle deutlich das Halbrund des gewaltigen Innenraumes erkennen und in seiner zukünftigen räumlichen Wirkung fast schon erfühlen konnte. Den Versammlungsraum soll später dort, wo die ansteigenden Sitzreihen enden, ein Kranz von 66 je 17 m hohe Säulen umschließen, von denen zur Zeit eine Anzahl an Holzgerüsten in Rabitz angetragen wird, damit man sich leichter eine Vorstellung von der Wirkung des Innenraumes machen kann. Jedenfalls alles in allem: Wer den Begriff „Hohes Lied der Arbeit“ als innerstes Erlebnis in sich aufnehmen will, der kann diesen Begriff wohl nirgendwo so tief erleben als hier an der Baustelle der Kongreßhalle.

In nächster Nähe des Kongreßbaues beginnt die „Große Straße“, die quer durch den Dutzendteich nach dem Märzfeld führt und später dem Aufmarsch der Wehrmacht dient. Sie ist 95 m breit und 1,75 km lang. Die Länge ist also 2½mal die

Gefallenen-  
denkmal



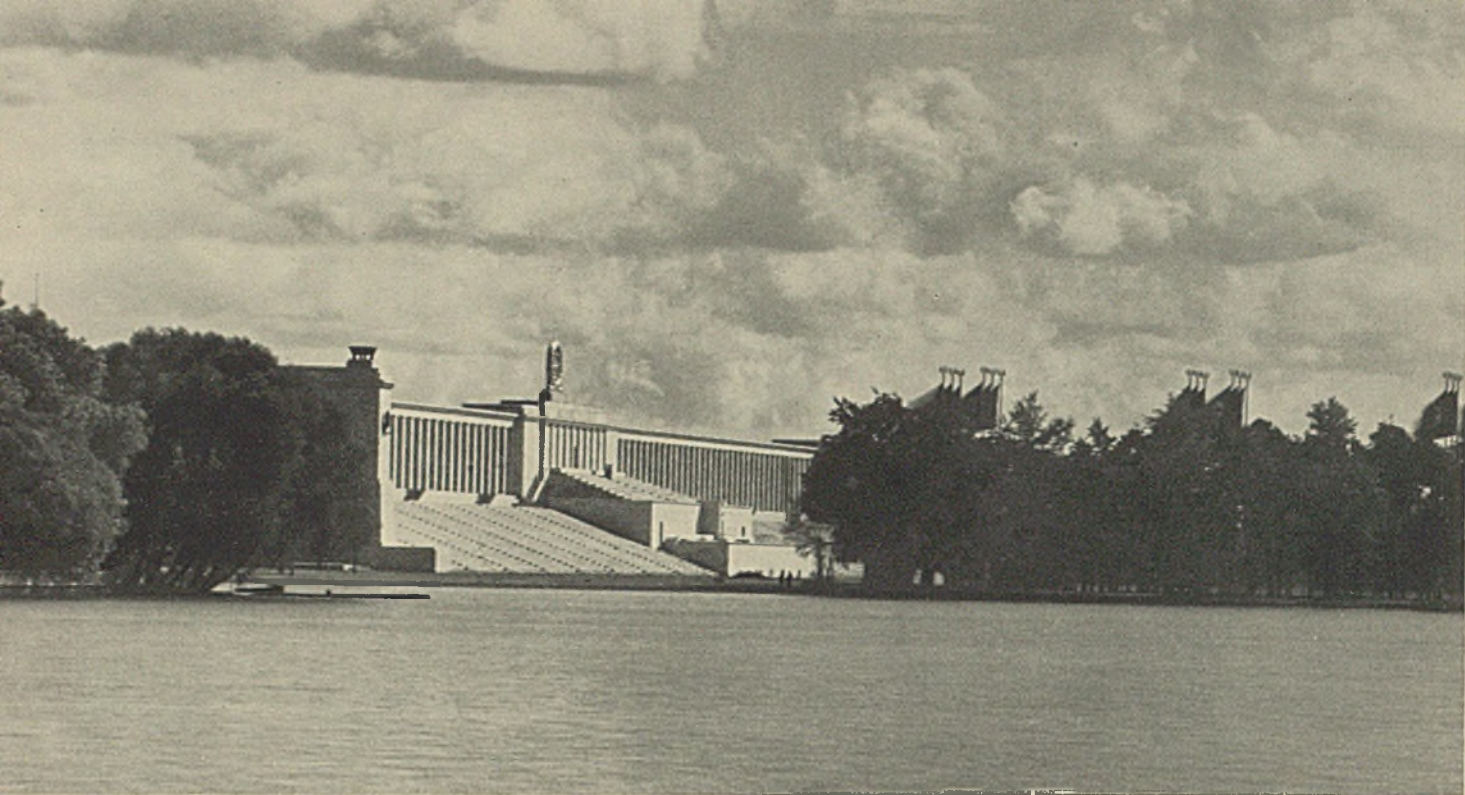
Luitpoldhalle mit  
Luitpold-Arena





Hoheitszeichen auf dem Turm der Ehrentribüne in der Luitpoldarena (Professor Schmidt-Ehmen)

Aufnahme: Grimm, Nürnberg



**Haupttribüne auf dem Zeppelinfeld.** Blick vom Dutzendteich. Aufnahme: Kolb, Nürnberg

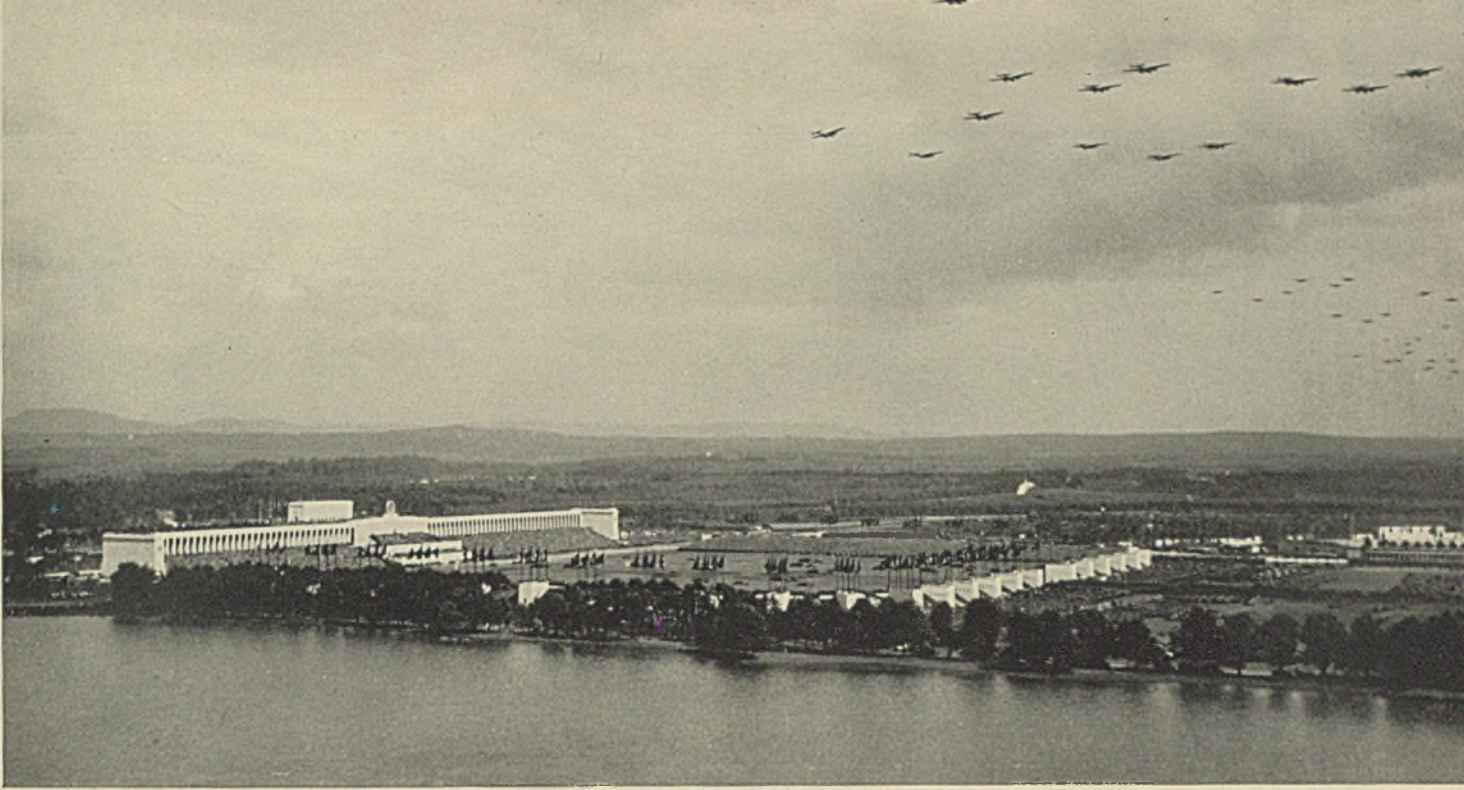
Strecke von der Schloßbrücke in Berlin bis zum Brandenburger Tor. Von der Breite entfallen 60 m auf die mittlere Aufmarschbahn; der Rest verteilt sich je zur Hälfte auf die beiden abgetreppten Seitenstreifen, die als Stehtribünen dienen sollen. Die Straße wird von der Straßenbauabteilung der städtischen Bauverwaltung gebaut und ist in ihrem Unterbau bereits restlos fertiggestellt. Auf der der Kongreßhalle zugekehrten Seite ist mit dem Belag von Platten aus grauem, rauh gestocktem Granit begonnen; sie werden von dunklen Streifen aus grünlichem Syenit unterbrochen, die in der Längsrichtung auch als Richtungstreifen für die Marschkolonnen dienen.

Den Zielpunkt der „Großen Straße“ bildet das **Märzfeld**, auf dem in Zukunft die Vorführungen der Wehrmacht stattfinden werden. Es umfaßt eine Fläche von 700 : 900 m und besitzt

damit die fünffache Größe der Luitpoldarena. Die Straßenrings um das Feld haben eine Länge von rd. 4300 m, d. i. etwa die Länge der Nürnberger Stadtmauer. Das Feld wird von 26 Türmen umrahmt werden, deren Zwischenräume Zuschauertribünen ausfüllen. Auf den Tribünen sollen rd. 500 000 Zuschauer Platz finden. Die Türme haben eine Grundfläche von 14 : 16 m und werden etwa 38 m hoch. Vor Jahresfrist hat man zwei Türme als Holzmodelle aufgestellt, um an ihnen die Wirkung zu studieren. Inzwischen ist mit dem Bau von zwei Türmen begonnen worden. Außerdem wurde etwa die Hälfte der inneren Stützmauer fertiggestellt. Sämtliche Bauwerke auf dem Märzfeld werden aus Travertin erstellt, und zwar wiederum in der Form von Blockmauerwerk. Die Regelschichthöhe beträgt 1,05 m. Bei den Bindern rechnet man mit Tiefen bis zu 1 m. Die einzelnen



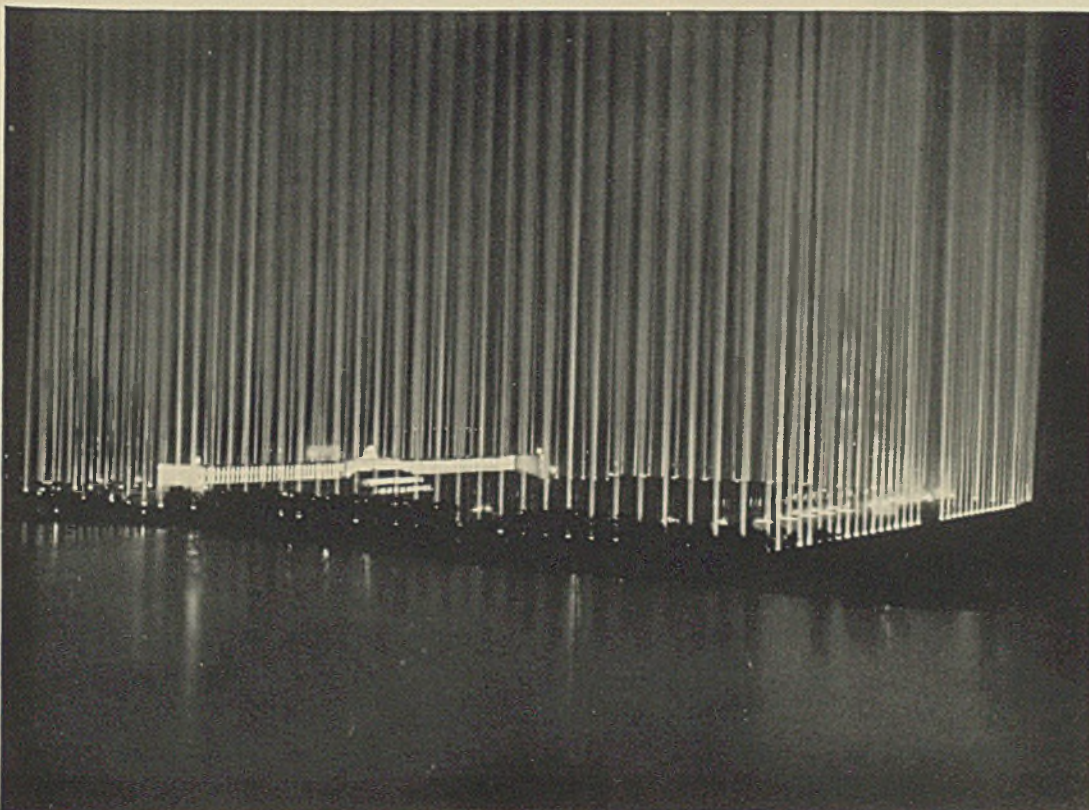
**Teilansicht der Haupttribüne** auf dem Zeppelinfeld mit Fahnenturm. Architekt: Professor Albert Speer. Aufnahme: Kolb, Nürnberg



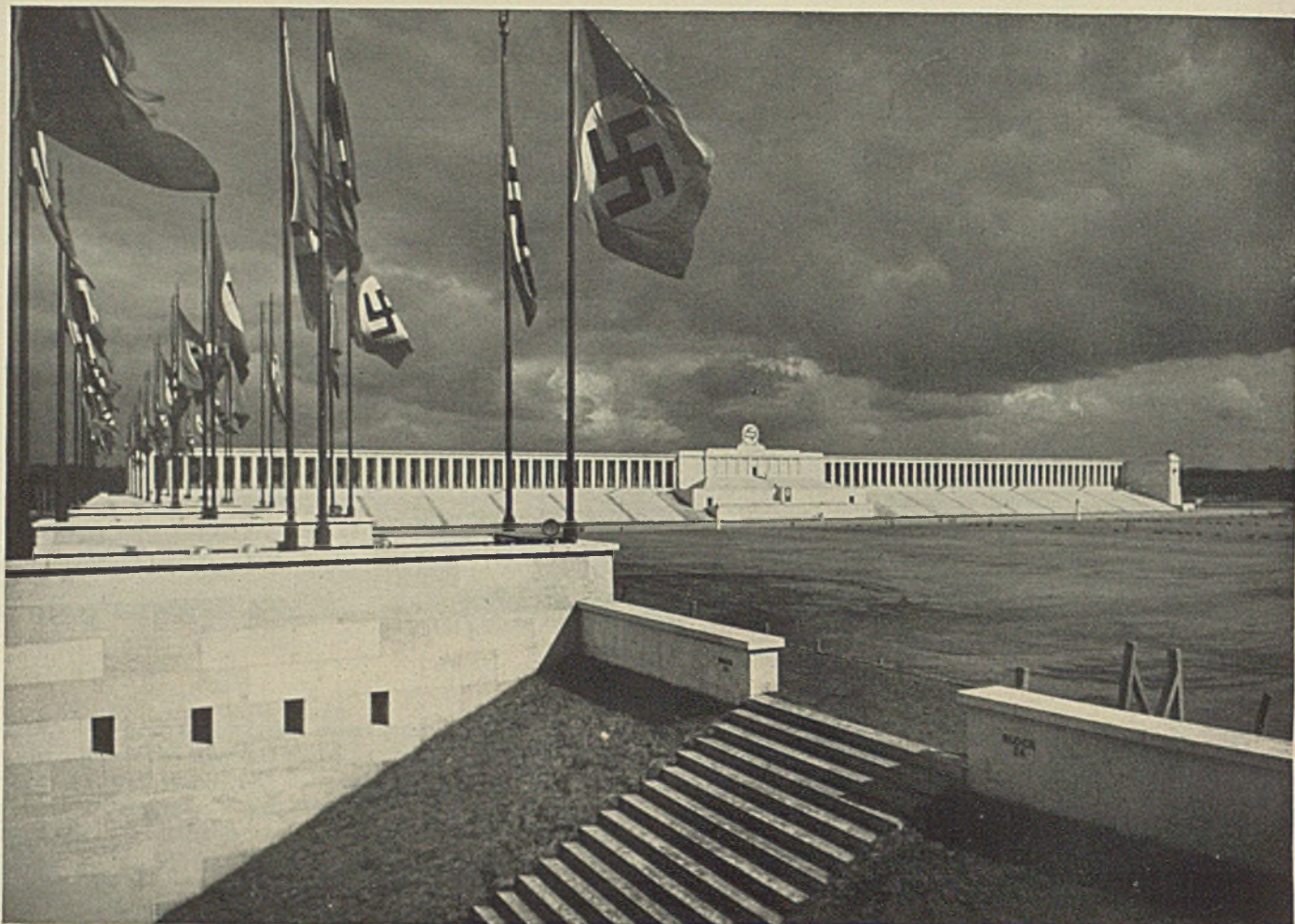
**Zeppelinfeld**, Tag der Wehrmacht am Reichsparteitag. Aufnahme: Kolb, Nürnberg

Werkstücke, besonders diejenigen der Gesimse, erreichen Gewichte bis zu 8—10 t. Das Vorkommen des Travertins ist in Deutschland verhältnismäßig selten. Auch die Ergiebigkeit der einzelnen Brüche ist nicht so bedeutend wie bei anderen Natursteinen, zumal das Material nicht in großen Bergmassiven oder ausgedehnten Feldern ansteht wie z. B. bei Granit, sondern in kleineren Hügelgruppen. Für Nürnberg werden hauptsächlich die Vorkommen in Stuttgart-Cannstatt, ferner solche in Thüringen (Langensalza) und in der Eifel herangezogen. Die verschiedenen Arten werden, wie dies auch mit dem Granit am Kongreßbau geschieht, bei den einzelnen Bauwerken möglichst gemischt, um eine lebhaftere Wirkung in der Außenfläche zu erzielen. Der Bedarf an Travertinwerkstein für einen einzelnen Turm beträgt rd. 12 000 cbm, für das ganze Märzfeld rd. 100 000 cbm.

Die Gründungsarbeiten beim Märzfeld werden dadurch erleichtert, daß fast auf dem ganzen Gelände Fels anzutreffen ist, teilweise schon in einer Tiefe von 2—3 m, an anderen Stellen auch erst bei 8—10 m. Dagegen steht hier wie auch auf dem ganzen Parteitaggelände das Grundwasser ziemlich hoch an und dieses ist auch noch aggressiver Natur (kohlenstoffhaltig). Infolgedessen werden die Gründungen, namentlich der schweren Türme, äußerst sorgfältig durchgeführt. Die Verwendung von Beton scheidet aus dem angeführten Grunde vollständig aus; für die Grundmauern wird vielmehr Sandstein verwendet. Man hat die wichtigeren Sandsteinvorkommen in Deutschland darauf untersucht, um dasjenige Material herauszufinden, das gegenüber diesem aggressiven Grundwasser am widerstandsfähigsten ist. Die Entscheidung ist zugunsten von Ruhr- und Lahnsandstein



**Zeppelinfeld** im Flutlicht der Scheinwerfer. Aufnahme: Kolb, Nürnberg



**Haupttribüne auf dem Zeppelfeld.** Blick von einem Seiteneingang. Aufnahme: Grimm, Nürnberg

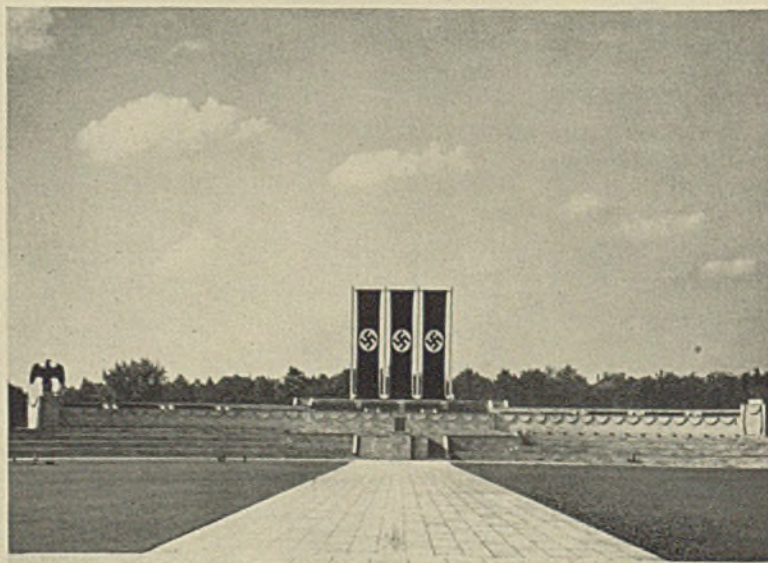


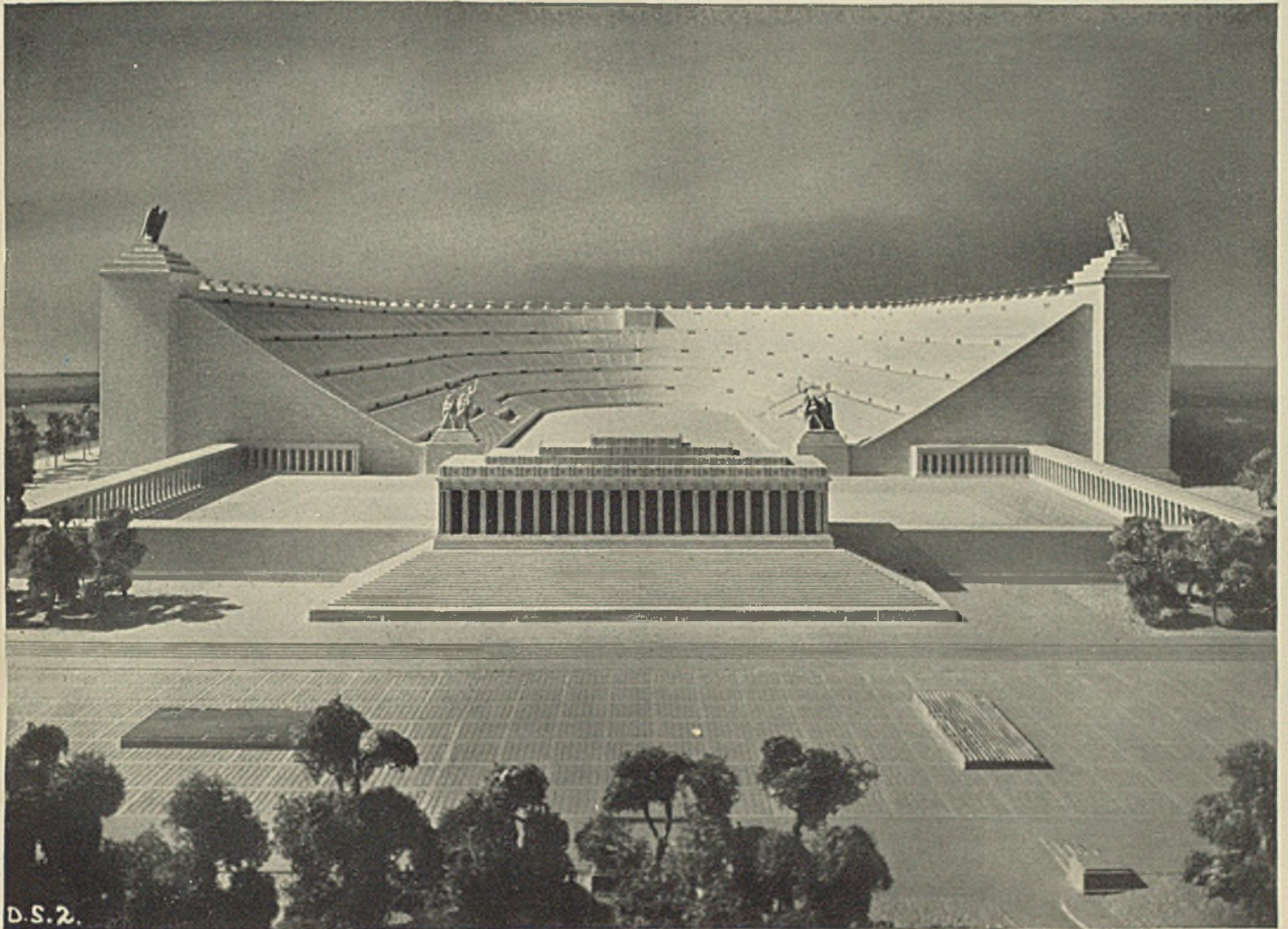
gefallen. Der gesamte Werksteinbedarf für das Märzfeld wird auf 170 000 cbm geschätzt. Zur Anfuhr dieser Werkstücke sind über 30 000 Eisenbahnwagen erforderlich; sie ergeben einen Güterzug von etwa 400 km Länge, d. i. die doppelte Strecke von Nürnberg nach München. Eine Bearbeitung dieser Werksteinmassen nach der alten, steinmetzmäßigen Arbeitsweise würde 4 200 000 Arbeitsstunden erfordern.

Hinter dem Märzfeld, d. i. in südöstlicher Richtung, liegt eine Stadt für sich. Das sind die Lager für die SA. und sonstigen Gliederungen.

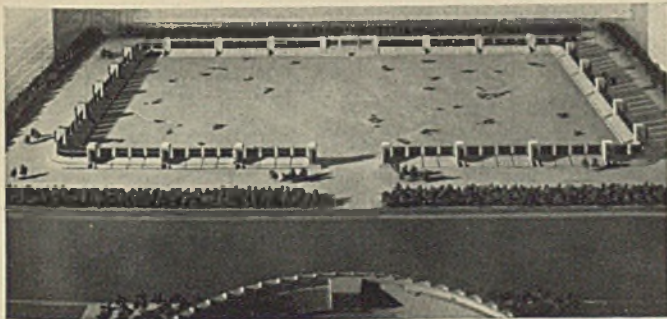
Links: **Säulenhalle der Haupttribüne auf dem Zeppelfeld.** Architekt: Professor Albert Speer. Aufnahme: Kalb, Nürnberg

**Haupttribüne der Luitpold-Arena.** Architekt: Professor Albert Speer. Aufnahme: Kalb, Nürnberg





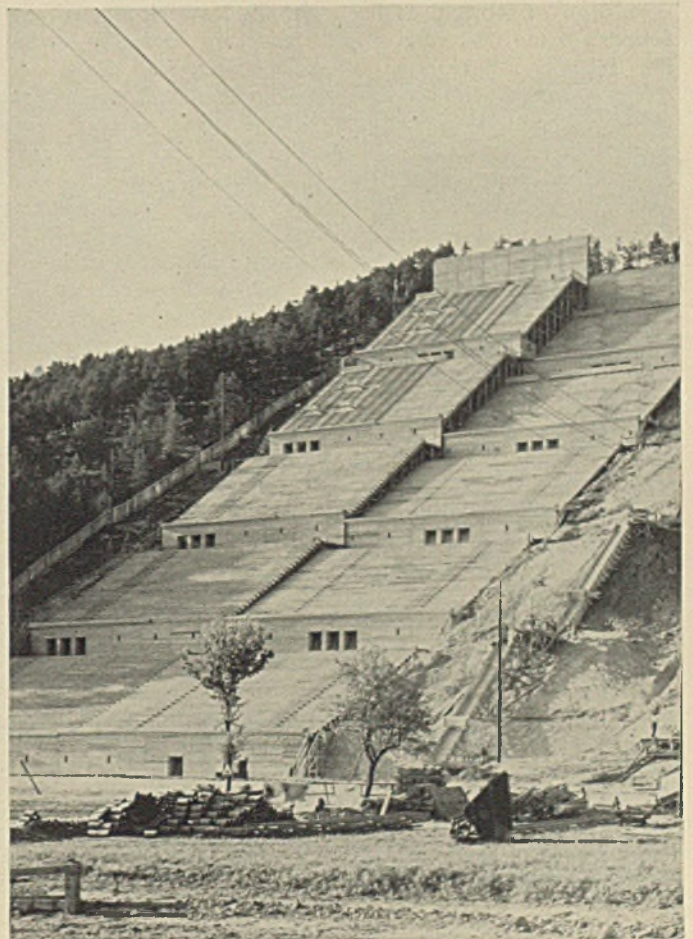
**Das Deutsche Stadion.** Modellaufnahme. Architekt: Professor Albert Speer



**Mairfeld.** Modellaufnahme. Architekt: Professor Albert Speer. Aufnahme: Karrer und Mayer, München

540 000 Menschen werden hier unterkommen, wenn einmal die Lager vollständig ausgebaut sind. Der Ausbau geht planmäßig vor sich. Es bestehen bereits ausgebaute Lager für die SA. und HJ. In diesem Jahr ist ein Lager für die SS. dazu gekommen; im nächsten Jahr soll ein solches für den Reichsarbeitsdienst und in den beiden darauffolgenden Jahren für die Wehrmacht folgen. Zu großen Teilen bestehen die Lager aus Zelten, während am Rande für die Vorkommandos festere Häuser erstellt werden. Der technische Ausbau bezieht sich aber nicht nur auf die Unterkünfte; viel wichtiger ist der unterirdische Ausbau, der tatsächlich dem einer Großstadt vergleichbar ist. Denn das riesige Gelände ist durchzogen von einem Netz von Kanälen für Trinkwasser, Abwasser usw.; jedenfalls ist nach menschlichem Ermessen alles getan, um die Gefahr eines Ausbruchs von Krankheiten und Epidemien, mit der bei der Ansammlung so großer Menschenmassen im anderen Falle gerechnet werden müßte, grundsätzlich zu bannen.

**Schaumodell des Deutschen Stadions** bei Oberklausen im Hirschbachtal. Unfertiger Bauzustand. Aufnahme: Kolb, Nürnberg







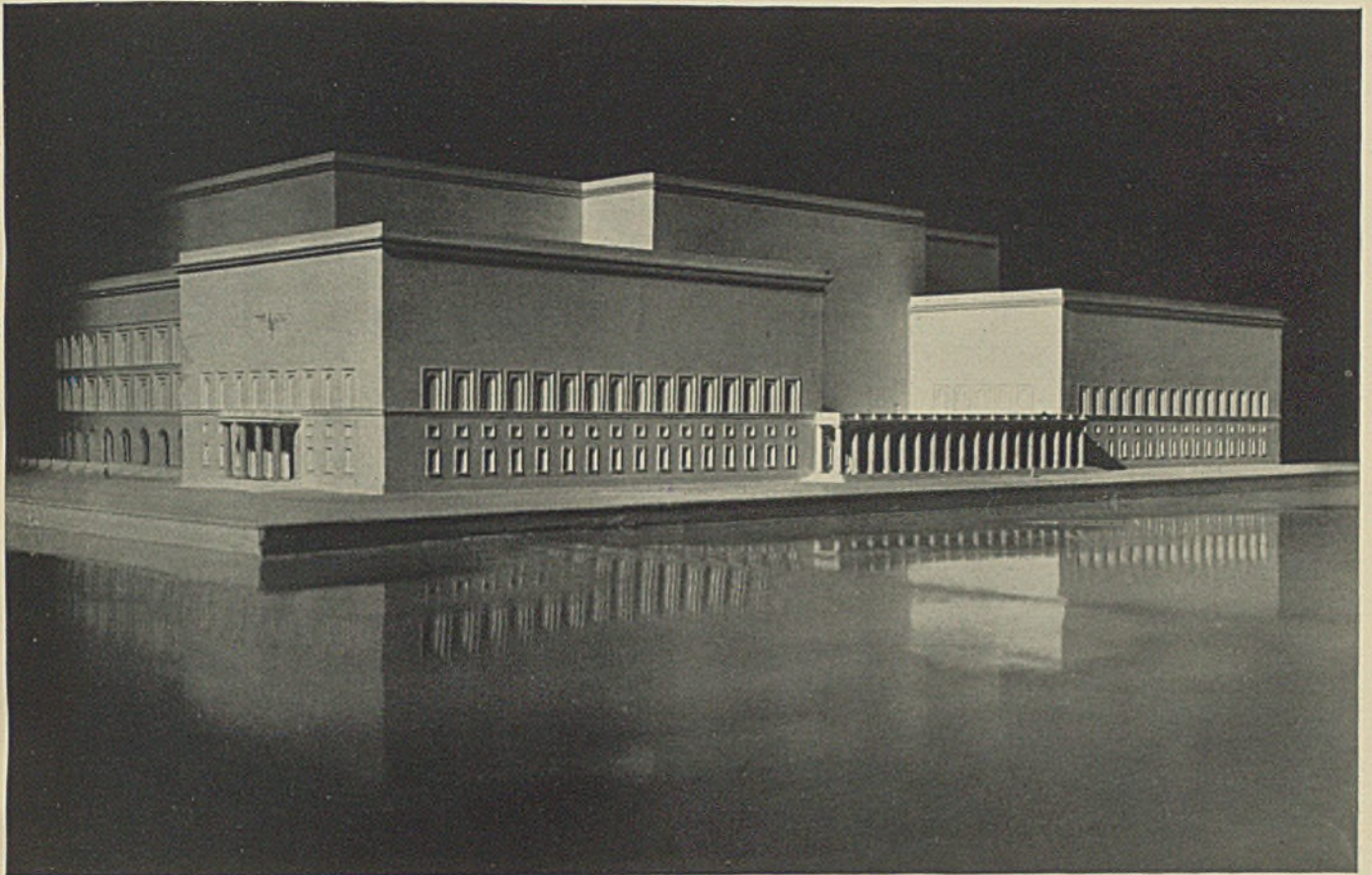
**Kongreßhalle.** Schaumodell mit Baugelände. Architekt Professor Ludwig Ruff †, Architekt Franz Ruff. Aufnahme: Kolb, Nürnberg

Bei dem bisherigen Gang über das Reichsparteitaggelände ist ein Gebäude noch nicht genannt worden, von dem man sagen kann, daß es, obwohl es noch gar nicht vorhanden ist, seine Schatten schon weit vorauswirft. Das ist das **Deutsche Stadion**, die zukünftige Stätte der NS.-Kampfspiele. Auf Einzelheiten dieses gewaltigen Bauwerks braucht in diesem Zusammenhang nicht weiter eingegangen zu werden, weil die Entwurfszeichnungen dazu in der „Deutschen Bauzeitung“ bereits veröffentlicht worden sind<sup>1)</sup>. Das weite Feld, auf dem diese Bauanlage erstehen soll, ist bereits eingeebnet. Zwei Musterpfeiler sind errichtet, an denen die Wirkung des in Aussicht genommenen roten Meißener Granits ausprobiert und studiert werden soll. Der Baufachmann mißt das Gelände mit den Augen ab und versucht, sich eine Vorstellung von dem Bilde der Zukunft zu machen. Das ist nicht einfach! Vorher wurde der Kongreßbau als „die größte Baustelle der Welt“ bezeichnet. Dieser künftige Bau aber wird den Kongreßbau um das 7—8fache übertreffen. Was das bedeutet, sei an dem Werksteinbedarf auseinandergesetzt. 50 000 cbm benötigt der Kongreßbau, 170 000 cbm das Märzfeld, sicherlich Zahlen, die schon atemberaubend wirken. Aber was wollen sie besagen gegenüber dem Bedarf des Deutschen Stadions von 275 000 cbm Granit?! Zur Zeit sind die einschlägigen Brüche auf eine Leistungsfähigkeit von etwa 8000 cbm jährlich eingestellt. Sie muß in den nächsten Jahren durch entsprechende Maßnahmen um ein Vielfaches gesteigert werden!

Niemand, der diese Zahlen liest, wird sich ihrem Eindruck verschließen können. Es steigern sich bei einem Gang über das Reichsparteitaggelände die Eindrücke in einem Maße, daß man schließlich fast den Maßstab verliert. Und doch muß der paradoxe Satz ausgesprochen werden, daß das Eindrucksvollste des Reichsparteitaggeländes zur Zeit gar nicht auf dem Reichsparteitaggelände selbst zu finden ist, sondern 1—2 Kraftwagenfahrstunden außerhalb von diesem, nämlich in der von Nürnberg nicht allzuweit entfernten, landschaftlich überaus reizvollen

Fränkischen Schweiz. Hier ist im Hirschbachtal bei dem Dörfchen Oberklausen ein **Teilmodell des Deutschen Stadions** in natürlicher Größe in Holz erbaut worden, das die Möglichkeit gibt, alle Einzelheiten praktisch zu erproben, bevor man an die wirkliche Erstellung eines so gewaltigen Bauwerkes, wie es ein zweites auf dieser Welt nicht gibt, herangeht. Es liegt die Frage nahe, warum man das Modell verhältnismäßig so weitab von Nürnberg errichtet hat. Die Antwort ist dadurch gegeben, daß man dort einen Berg oder noch besser gesagt: einen Talhang von der Höhe und der Neigung zur Verfügung hatte, der den Verhältnissen, wie sie beim Deutschen Stadion geschaffen werden sollen, weitgehend entspricht. Das trifft auch für den Übergangswinkel von der Schrägen zur Waagerechten sowie für die Form und Größe des ebenen Geländes zu, das sich am Fuße des Berges anschließt. Die Erstellung des Probemodells an diesem natürlichem Hang bedeutete überdies eine in der Zeit des Vierjahresplanes besonders hoch einzuschätzende Ersparnis an Holz und zugleich eine erhebliche Ersparnis an Kosten durch Wegfall des ganzen Unterbaus und Traggerüstes. Das wird noch verständlicher, wenn man sich klar macht, daß die oberste Sitzreihe 87 m hoch liegt, also fast in der Höhe der Türme der Frauenkirche in München (oder 20 m höher als die Türme der Lorenzer Kirche in Nürnberg). Die mittlere Breite des Modells beträgt 150 m. 369 Stufen — bei gleichem Steigungsverhältnis bzw. von unten bis oben unverändertem Neigungswinkel des Bergrückens müßten es 520 sein — führen nach oben. 127 Sitzreihen sind übereinander aufgebaut. 700 cbm Holz und 4000 cbm Beton wurden dabei verbaut. Geradezu fassungslos steht man diesem Riesenmodell im Maßstab 1:1 gegenüber. Auf etwa  $\frac{2}{3}$  Höhe leuchtet ein dicker weißer Strich, neben dem zu lesen ist: „Höhe des Olympiastadions“. Dieses Teilmodell faßt allein bereits 25 000 Menschen. Im Geiste ergänzt man sich das ganze Rund, das 450 000 Menschen aufnehmen soll. 154 Schnellaufzüge mit einem Fassungsvermögen von je 100 Personen werden diese Menschenmassen hinauf- und hinunterbefördern. Um den günstigsten Neigungswinkel für die Sitzreihen ausfindig zu machen,

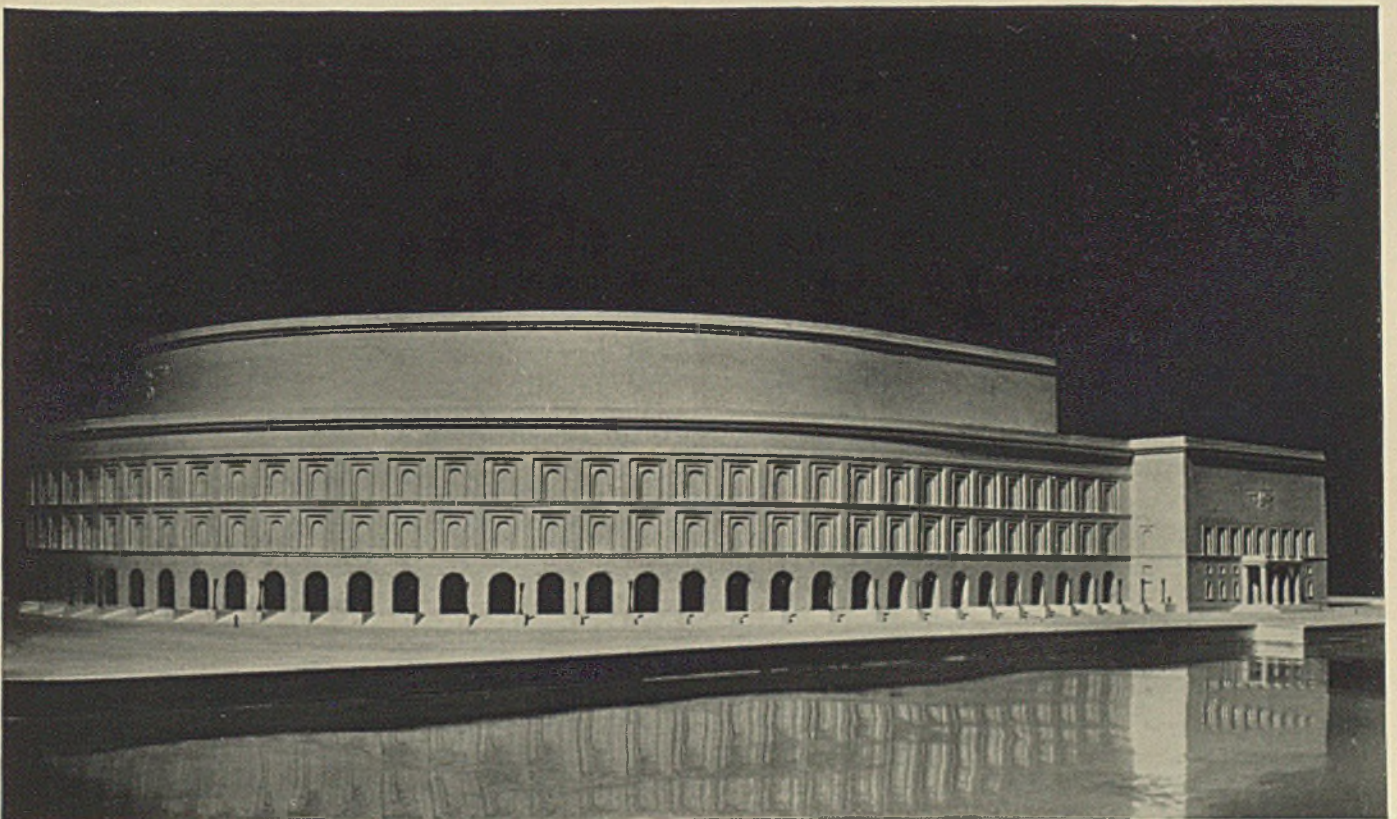
<sup>1)</sup> Vgl. Deutsche Bauzeitung Jhrg. 1937, Kunstdruckteil Oktober.



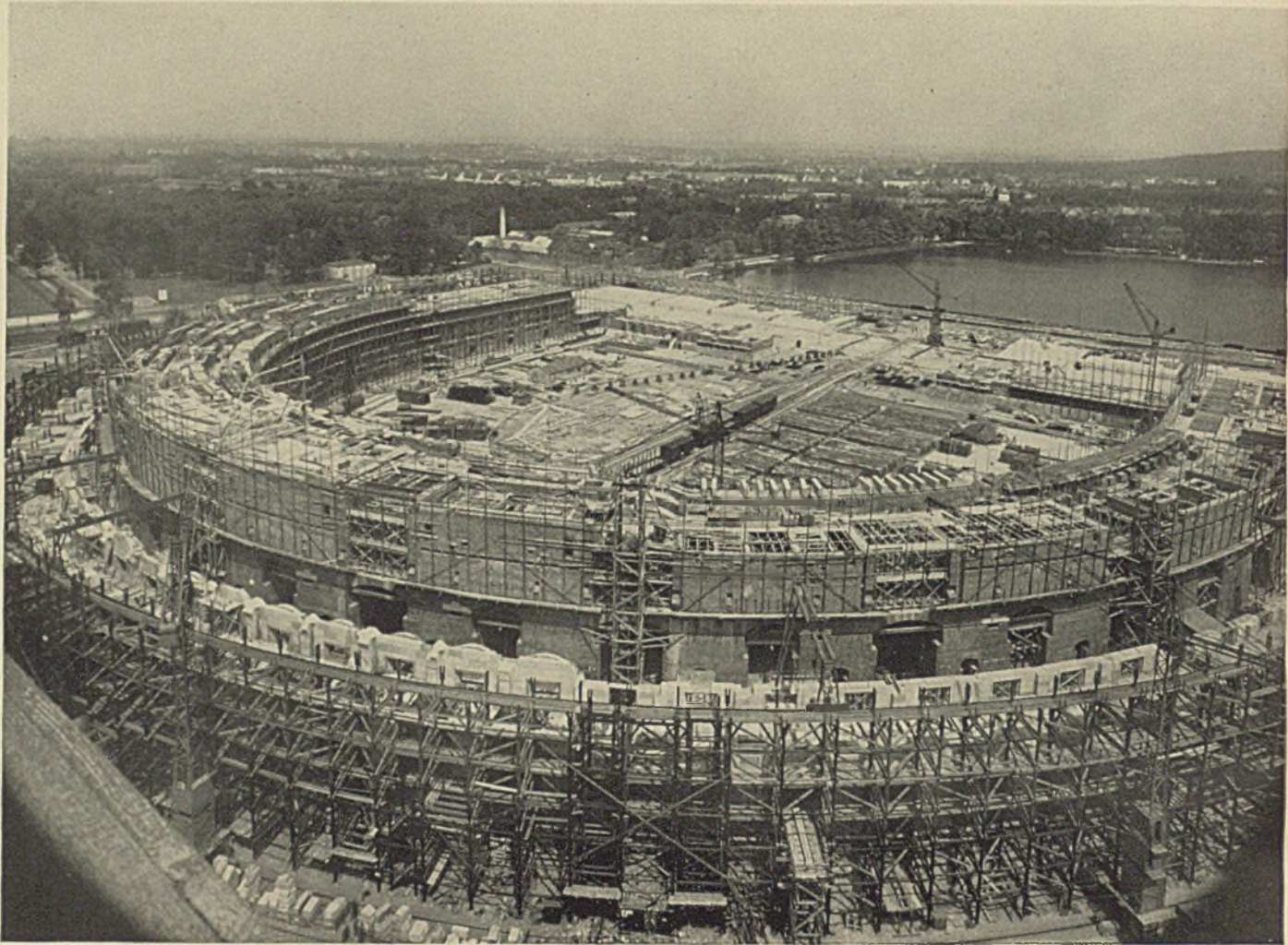
**Kongreßhalle.** Blick vom Dutzendteich. Aufnahme: Grimm, Nürnberg

ist ein Teil des Modells mit dem Hauptneigungswinkel von  $27,20^\circ$ , ein anderer mit einem solchen von  $30^\circ$  angelegt. Selbstverständlich steigen die Sitzreihen nicht in einer Geraden, sondern in einer teils errechneten, teils erzeichneten Kurve an, bei der vor allem auch die Überlegung entscheidend war, daß jeder Zuschauer über die Vorderleute ungehindert hinwegsehen

kann. Auch bezüglich der Anlage und Führung der Treppen werden praktische Versuche unternommen. Es muß damit gerechnet werden, daß viele Leute, die einen auf eine längere Strecke ohne Unterbrechung nach abwärts führenden Treppenauf vor sich sehen, Schwindelgefühle bekommen. Es sind deshalb Zwischenpodeste mit Geländern eingeschoben und die ein-



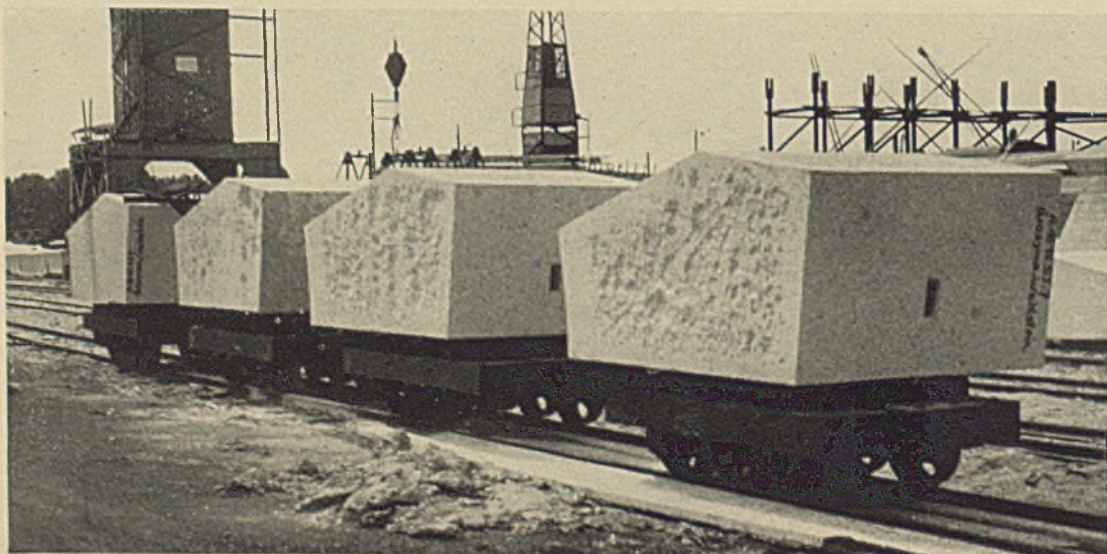
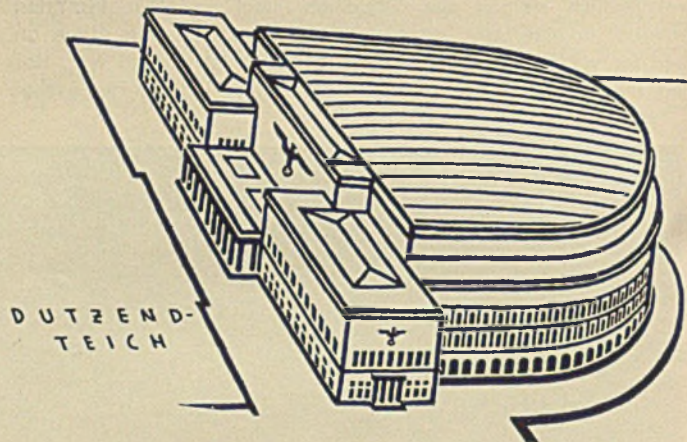
**Kongreßhalle.** Blick von der gegenüberliegenden, geplanten Kulturhalle. Aufnahme: Grimm, Nürnberg



**Baustelle der Kongreßhalle.** Aufnahme: Kolb, Nürnberg

zelen Treppenläufe in verschiedener Art gegeneinander versetzt worden. So wird jede Einzelheit genau überlegt und praktisch ausprobiert.

Für ein Stadion von solchen Ausmaßen fehlen auch sämtliche Erfahrungen nach der sportlichen und optischen Seite hin. Man hat deshalb in der Talebene Sportplätze in den vorgeschriebenen Abmessungen z. B. für Fußball, Laufen, Weitspringen, Kugelstoßen usw. angelegt — auch ein See für Schwimmvorführungen fehlt nicht —, um festzustellen, ob die sportlichen Vorgänge von den oberen Sitzreihen noch zu erkennen sind. Bei diesen Vor-



**Wichtige Steinblöcke** für den Bau der Kongreßhalle

führungen wirkt u. a. der Arbeitsdienst mit, wobei auch Untersuchungen bezüglich der Wirkung verschiedenfarbiger Sportkostüme angestellt werden. Die bisherigen Ergebnisse sind in bezug auf die Sichtverhältnisse sehr günstig. Die Sehentfernung bis zur Mitte des Stadions wird vom höchsten Punkt aus ungefähr 150 m betragen. Selbstverständlich kann das Mienenspiel des einzelnen Kämpfers bei solchen Entfernungen nicht erkannt werden, was aber beim Deutschen Stadion insofern von geringerer Bedeutung ist, weil dieses in erster Linie Massensportvorführungen dienen soll.

Bei der Errichtung des Modells lagen die Schwierigkeiten in der Fundierung auf dem schlechten Geröllboden, während beispielsweise der Hauptteil der Holztribüne in der erstaunlich kurzen Zeit von 17 Tagen aufgebaut worden ist. Es soll nun noch das „Innenmodell“ durch ein „Außenmodell“ ergänzt werden, um auch die Wirkung der Profile, Gesimse usw. ausprobieren zu können.

Wenn schon aus dem vorher Gesagten entnommen werden kann, mit welcher Gründlichkeit in Nürnberg gearbeitet wird, bevor man sich entschließt, die auf dem Papier entworfenen Pläne in Stein auszuführen, so wird diese Tatsache noch durch einen Besuch des Modellraumes auf dem Reichsparteitagsgelände erhärtet, eines für die Allgemeinheit nicht zugänglichen großen Holzgebäudes, dessen eigenartige Formen und bewegte Umrislinien im Äußeren erst bei einem Besuch des Innern ihre Erklärung finden. Hier werden nämlich alle wichtigeren Bauteile mit Hilfe von Behelfsgerüsten und Gips und Stuck in natürlicher Größe aufgebaut, wobei naturgemäß zur Zeit Bauteile aus dem Kongreßbau überwiegen. So sind dort z. B. Umgänge und Treppenhäuser aus der Kongreßhalle zu sehen, an denen mit größter Sorgfalt alle Einzelheiten (z. B. Friese, Gesimse, Türen, Fenster, Kassettendecken usw.) im Maßstab 1 : 1 studiert werden. Diese Studien beziehen sich nicht nur auf die schönheitliche Gestaltung der Reichsparteitagsbauten, sondern auch auf technische Fragen aller Art. Als Beispiel sei angeführt, daß zur Zeit

dortselbst auch ein Teil der Lüftungsanlage des Kongreßbaus praktisch erprobt wird.

Die „Tempelstadt der Bewegung“ besteht aber nicht nur aus den gewaltigen Bauten, von denen ein Teil Gegenstand der vorangegangenen Betrachtung war, sondern auch aus dem vielgestaltigen, weiten Gelände selbst, in das diese Bauten zum Teil bereits hineingestellt sind, zum Teil erst hineingestellt werden. Seine Breite beträgt bei der Kongreßhalle 1400 m, bei den Lagern 4000 m, seine Gesamtlänge von der Luitpoldarena bis zur Reichsautobahn 6500 m. Dieses Gelände wird planmäßig zum „Heiligen Hain des Nationalsozialismus“ ausgebaut. Dazu gehört u. a. die Beseitigung aller noch vorhandenen baulichen Fremdkörper. Sie kann nur Zug um Zug vor sich gehen. So sind in diesem Jahr die alten Werke, die noch vor Jahresfrist in der Nähe des Dutzendteiches standen, bereits verschwunden. Auch wurde der Tiergarten nach dem Schmausenbuck verlegt und seine Fläche in das Reichsparteitagsgelände einbezogen. Für die Geländegestaltung sind bis jetzt 780 000 cbm Erdmassen bewegt worden. Zur Wasserversorgung hat man vorerst rd. 60 km Rohre verlegt. Planmäßig geht auch vor allem die Neubaupflanzung des Geländes vor sich. Mächtige Wälder und Anlagen verbinden die einzelnen Bauwerke. Würde man die 160 000 neu angepflanzten Laubbäume, unter denen Eichen besonders zahlreich vertreten sind, an eine Landstraße versetzen, so könnte man damit eine Strecke von Nürnberg nach Antwerpen doppelseitig bepflanzen. Diesen Neuanpflanzungen, die durch große Segeltücher vor Sonnenbrand und Wind geschützt sind, begegnet man bei einer Fahrt durch das Gelände auf Schritt und Tritt. Auf Schritt und Tritt aber spürt man auch die große, gewaltige, gläubige, lebendige Arbeit für ein einmaliges, stolzes Werk; die Arbeit, die nicht ruhen und nicht aussetzen wird, bis im Jahre 1943 — im 10. Jahr nach der Machtergreifung, im 20. Jahr nach dem Marsch zur Feldherrnhalle — alle die großen Bauwerke vollendet dastehen werden, deren Werden und Wachsen wir heute mit staunenden Augen verfolgen.

Dr.-Ing. A. Gut, München

## Die Deutsche Bau- und Siedlungs-Ausstellung 1938

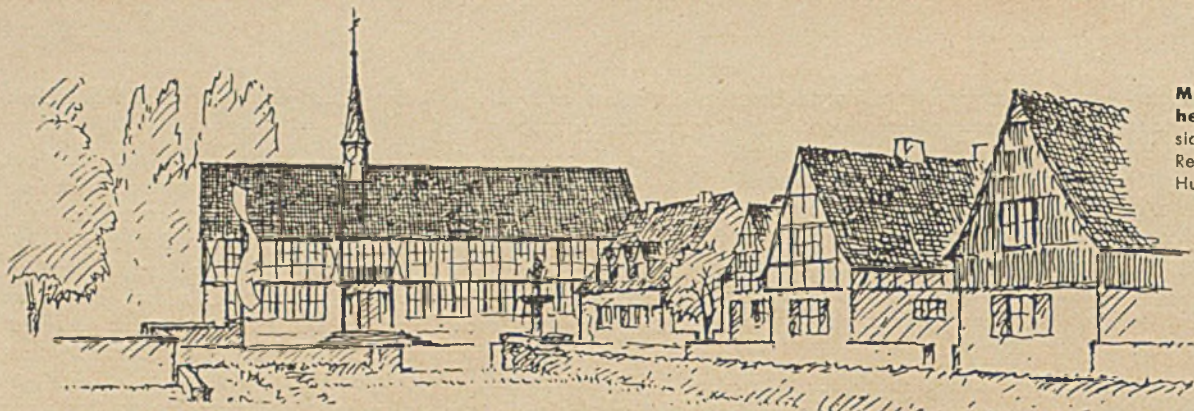
Wenn man die Ereignisse auf dem Gebiet der Bauausstellungen seit Beendigung des Krieges betrachtet, so kann man wohl sagen, daß eine gewisse Tradition sowohl in der inhaltlichen Ausrichtung dieser Veranstaltungen als auch in bezug auf ihre Organisation zu unterscheiden ist. In beiden Fällen ist der wirtschaftliche Zweck der Ausstellungen verbunden gewesen mit kulturellen Zielsetzungen, die einem dauernden Wechsel unterworfen waren.

Den Anfang hat mit Bauausstellungen nach dem Krieg Stuttgart gemacht. Die dort im Jahre 1924 durchgeführte Gesamtschau bedeutete eine Sammlung der Kräfte und einen Überblick über die Möglichkeiten der Bautechnik, Bauwirtschaft usw. ohne besonders betonte Tendenz. Schon drei Jahre später aber brachte die Weißenhof-Siedlung in Stuttgart sehr stark eine den heutigen Auffassungen nicht mehr entsprechende Internationalität zum Ausdruck, die aufs schärfste tendenziös in den Vordergrund gestellt wurde. Hierbei wurde trotz der schon damals von vielen Fachleuten abgelehnten kulturpolitischen Tendenz — um nicht den harten Ausdruck kulturbolschewistische Tendenz zu benutzen — ein Ausstellungssystem entwickelt, das man gewissermaßen als Stuttgarter System bezeichnen könnte, nämlich: Das Wesentliche einer solchen Ausstellung ist die Errichtung einer irgendwie ideenbetonten Siedlung, woneben andere Ausstellungsinhalte nur von untergeordneter Bedeutung sind. Das heißt also, es werden neben der in der Siedlung selbst gegebenen Programmatik keine weiteren Programme entwickelt, wenigstens nicht solche von wesentlicher Bedeutung. Diese Ausstellungsmethode ist späterhin fortgesetzt worden in den Ausstellungen in Breslau, sowie weiterhin bei der Kochenhof-Ausstellung und Vogelsang-Siedlung in

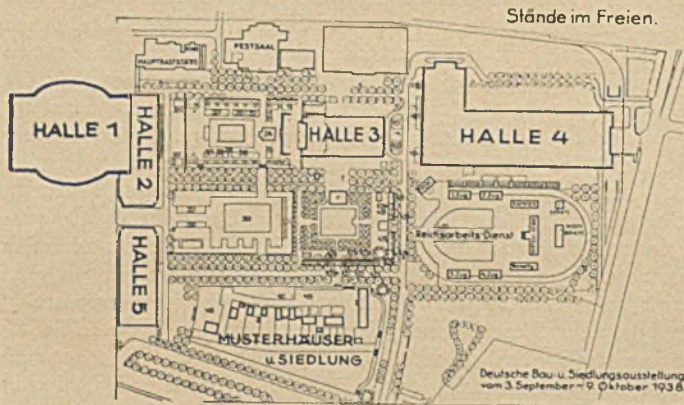
Stuttgart, wobei diese beiden letzteren unter der Wirkung nationalistischer Gedankengänge natürlich eine ganz andere kulturpolitische Ausrichtung zeigten als das Jahr 1927.

Auf der Basis eines solchen Systems lassen sich zweifellos eine ganze Reihe interessanter Entwicklungen ausbauen. Vom baukulturellen Standpunkt aus gesehen aber kann auf dieser Basis nur ein bescheidener Programmausschnitt verwirklicht werden. Hierzu sind andere Methoden erforderlich. Eine solche andere Methode wurde versuchsweise in der großen Berliner Bau-Ausstellung des Jahres 1931 angewendet. Die dort zutage getretene Tendenz jedoch ist ebenso wie Weißenhof 1927 und Wuwa-Breslau, 1929, von einem großen Teil der Fachwelt abgelehnt worden, und auch der nicht vom damaligen kulturellen Chaos erfaßte Teil der Fachschriftleiter hat energisch dagegen Stellung genommen. Es wurde hier eine Pseudokultur geprägt, die sich nicht etwa nur in mißgeformten Bauorgien austobte, sondern die sogar die „Neue Sachlichkeit“ bis zum technisch unüberbietbaren Wahnsinn vorantrieb. In dieser Beziehung bezeichnete Berlin 1931 einen Entwicklungshöhepunkt, der nicht mehr überboten worden ist. Es gewährt aber einen sonderbaren Genuß, heute die alten Berichte von jener Ausstellung etwa in „Die Form“, die damals ja Bannerträger dieser Richtung war, zu durchblättern.

Schon im Jahr 1932 entwickelte sich an einem kleinen Beispiel eine neue Methode, und zwar in einer schon damals von einem Nationalsozialisten geleiteten Ausstellung in Hamburg. Hier wurde durchaus im Einklang mit den fachlichen Arbeiten der ingenieur-technischen Abteilung (I. T. A.) der NSDAP, die Siedlungserfordernisse der Gegenwart schärfstens herausgestellt, und in den baulichen Ausführungen stand das Siedlungshaus absolut im



**Mustersiedlung des Gau heimstättenamtes.** Ansichtszzeichnung. Architekt Regierungsbaumeister Hufnagel



**Übersichtsplan auf das Gelände.** Halle 1: Deutsches Siedlungswerk. Halle 2: Finanzierung usw. Halle 3: Das deutsche Handwerk. Halle 4: Bautechnik, Elektrizität, Gas usw. Halle 5: Sonderschau „Lebensräume deutscher Städte“

Mittelpunkt. Diese Bau-Ausstellungen wiederholten sich in den Jahren 1933, 1934 und 1935, und wurden allmählich ein festumrissener Begriff ohne eine weitere Geltung zu beanspruchen als fördernd im engeren Einzugsgebiet von Hamburg zu wirken.

Bei diesen Ausstellungen war das Wesentliche jeweils die Hallenausstellung, und lediglich einige Musterhäuser ergänzten diese Schau. Kulturelle Dinge wurden allmählich dem Programm angegliedert und besonders 1934 stark herausgestellt. Trotz der relativ geringen Bedeutung dieser Veranstaltungen ist es eigentlich recht bedauerlich, daß Hamburg auf eine Fortführung der Frühjahrsbauausstellung vom Jahr 1936 ab verzichtet hat.

Einige andere Ereignisse können in diesem Zusammenhang nicht übergangen werden, nämlich: Die Münchener Bau-Ausstellung 1934, bei welcher der Schwerpunkt auf der Siedlung Ramersdorf lag, die aber trotzdem in einer ausgezeichneten Hallenausstellung alle das Bauwesen berührenden Fragen technischer und planlicher Art behandelte. Eine weitere 1935 in Altona durchgeführte Siedlungs-Ausstellung ließ die Wirtschaftswerbung sehr stark in den Hintergrund treten, stellte aber betont das völkische und kulturelle Moment in der Siedlung heraus.

Man sieht also: In der Entwicklung des Deutschen Bauausstellungswesens sind in organisatorischer wie in programmatischer Hinsicht eine Fülle von Tendenzen zutage getreten, die eine Einheitlichkeit der Entwicklung und damit ein organisches, das Bauwesen förderndes Wachsen unmöglich machten. Aus einem kritischen Vergleich aller Programme ehemaliger Ausstellungen ist nunmehr das seit etwa 1935 festliegende Programm der Deutschen Bau- und Siedlungs-Ausstellung entstanden, mit dem eine stärkere Erfassung aller in anderen Ausstellungen nur teilweise berücksichtigten Belange des Bauwesens angestrebt wurde. Es handelte sich demnach darum, nicht nur einseitig eine Siedlungsausstellung zu gestalten, sondern es mußten auch Fragen der Baukultur unter ganz neuen Gesichtspunkten behandelt werden, wie sie uns das eigene Erleben der letzten Jahre näherbrachte, während letztlich, geboten durch die Rohstofflage und das Aufbauwerk des Vierjahresplans, eine neuartige technische Ausrichtung gegeben war.

Nach diesen Gesichtspunkten richtete sich die Gliederung der gesamten Ausstellung. Und zwar kann man, um jeweils ein-

deutige Ausdrücke zu gebrauchen, die Themen folgendermaßen umschreiben: Siedlung, Baukultur, Bauplanung, Bautechnik. Diese stehen als selbständige Gruppen in organischem Zusammenhang nebeneinander. Zur Behandlung dieser einzelnen Themen ist folgendes auszuführen:

Den allerbreitesten Raum in der Ausstellung nimmt die Siedlung als die deutsche Zukunftsaufgabe schlechthin ein. In einer der größten Hallen (Halle I) wird das gesamte Planungswerk der Siedlung unter den verschiedenen Gesichtspunkten gezeigt. Daneben sind allerdings auch Fragen der Wohnungsfürsorge aus allen möglichen Blickrichtungen von nahezu allen damit befaßten Trägerstellen behandelt. Auch die im Rahmen des Vierjahresplans erforderliche Siedlungsarbeit ist besonders dargestellt, so daß hier also ein recht umfassendes und wohl erstmaliges Bild der siedlungspolitischen und siedlungswirtschaftlichen Lage der Gegenwart teilweise auch mit programmatischen Ausblicken in die Zukunft zu sehen sein wird.

Diese vorwiegend theoretische und stoffliche Schau des Siedlungswerkes wird ergänzt durch eine sehr lebendige und in absolut bodenständiger Weise vom Gauheimstättenamt geplante und errichtete Mustersiedlung auf dem Ausstellungsgelände, worin die verschiedenen im Gaugebiet gebräuchlichen Bauweisen wieder zur Geltung gebracht worden sind. Diese Mustersiedlung hat lediglich für den Gau unmittelbare Bedeutung, sie ist aber von grundsätzlichem Wert in weiterem Kreise durch die Art und Weise, wie hier in vorbildlicher Form die bauliche Tradition der Landschaft in die moderne Planung übernommen worden ist. Ein besonderer Akzent ist durch die Erstellung eines Siedlungsgemeinschaftshauses geschaffen, das späterhin an anderer Stelle seiner endgültigen Verwendung zugeführt werden wird.

Es ist bekannt, daß die Siedlungsarbeit des Gauess Hessen-Nassau eine recht fortschrittliche ist, und hieran ist die Stadt Frankfurt/M. selbst in hervorragendem Maße beteiligt. Es stehen infolgedessen eine ganze Reihe moderner Siedlungsvorhaben zur Besichtigung offen — teils fertig, teils im Bau — und schließlich ist auch gerade in Frankfurt der Vergleich mit der Siedlungsarbeit vor 1933 auf einer ganz besonders lehrreichen und interessanten Grundlage möglich, so daß schon diese Kombination von Möglichkeiten für die Fachwelt von ganz besonderem Reiz ist. Nicht mit der Ausstellung im Zusammenhang stehend wird in den gleichen Tagen der eben fertiggestellte Gau-Siedlungshof seiner Bestimmung übergeben werden. Im Rahmen des Siedlungswerkes wird außerdem auch das Planungswesen von ganz großen Gesichtspunkten aus behandelt. Die städtebauliche Planung, die ursprünglich ebenfalls im selben Rahmen gezeigt werden sollte, bringt in erster Linie die Lebensraumfragen unserer Städte zur Darstellung, und diese Abteilung mußte wegen der außerordentlich starken Inanspruchnahme in eine besondere Halle verlegt werden (Halle VI).

Für die Darstellung baukultureller Zusammenhänge waren diesmal ganz neue Gesichtspunkte maßgebend. Das bauliche Erlebnis der letzten Jahre hat gezeigt, daß im Gegensatz zur früher üblich gewesenen kunstgeschichtlichen Betrachtungsweise nicht nur der Baukünstler die baukulturellen Entwicklungslinien absteckt, sondern daß in wesentlich höherem Maße der von baherrlicher Seite bekundete Wille das Bauschaffen formal, technisch und kulturell beeinflusst. Der bedeutendste Bauherr war



**Blick in das Ausstellungsgelände**

aber zu jeder Zeit der öffentliche Auftraggeber, der Staat, der in Zeiten klarer kultureller Führung immer das Bauwesen in den Dienst dieser kulturellen Ziele gestellt hat. Dies geschieht gerade in der Gegenwart wieder in besonderem Umfange in den autoritär geführten Staaten, und es lag daher nahe, den Einfluß der Staatsführungen, bzw. der Staatsführer, zu allen Zeiten in seiner besonderen Auswirkung auf das Bauwesen zu zeigen. Dieses Thema ist so überreich an Möglichkeiten, daß nur kleine Ausschnitte aus diesem wirklich unerschöpflichen Stoff gezeigt werden können. Jedes Zeitalter hatte seine besondere kulturelle Ausrichtung, hatte besondere Bauaufgaben weltanschaulicher, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Art, wonach Bauprogramme jeweils besonderer Ausprägung gestaltet wurden.

In den Baudenkmalern des Deutschen Reiches spiegeln sich dertartige Strömungen mit besonderer Deutlichkeit wieder. Hier läßt sich der Einfluß starker Führungspersönlichkeiten in hohem Maße erkennen, und auch die Vernachlässigung kultureller Führungen, der Mangel an Bauaufgaben, das Versiegen stilistischer Entwicklungen sind hier ebenso wie in der antiken Welt von Fall zu Fall nachzuweisen. Zwischen solchen sterilen Perioden aber liegen die jeweils mit dem Wirken starker Persönlichkeiten zusammenfallenden bauschöpferischen Höhepunkte, die hier in einer besonderen Schau „Staatsführer und Baukunst“ zwar nicht vollständig zusammengestellt werden konnten, aber immerhin zu einem allgemein orientierenden und den Gedankengang unserer Erkenntnisse klar herausstellenden Gesamtbild vereinigt wurden. Dieser Gedanke, einen Überblick über das Bauschaffen aller Zeiten unter dem besonderen Gesichtspunkte der Wirksamkeit eines starken Staatsführertums zu zeigen, hat allgemeines Interesse und dankenswerteste Unterstützung in den weitesten Kreisen gefunden, so daß hier eine Schau entstanden ist, die weit über den ursprünglich gedachten Rahmen hinauswuchs.

Die römische Antike ist hier in Bildern von Rottmann, in Kabinettstücken der Modelibaukunst, die über 200 Jahre alt sind, sowie in photographischen Aufnahmen gezeigt. Daneben kommt auch das moderne Italien zur Geltung, das riesige Aufbauwerk des Duce in Italien selbst, wie in Afrika (Bebauungsplan von Addis Abeba) sind in Großphotos zu sehen, welche in Deutschland noch nicht gezeigt worden sind. Bauten der Hohenstaufenzeit, der Renaissance und des Barock, letztere hauptsächlich aus dem deutschen Südwesten, leiten über zur Baukunst des Dritten Reiches, wo wir nach einer etwa ein Jahrhundert dauernden Vernachlässigung baukultureller Führung heute wieder zu klaren Blickpunkten gelangt sind. Diese ursprünglich ziemlich klein gedachte Sonderschau umfaßt eine Halle von ungefähr 4000 qm. Wenn wir das baukulturelle Bild des Abendlandes als eine Gemeinschaftsleistung der abendländischen Völker betrachten, so können wir nicht daran vorbeigehen, daß der geistige Vater dieser Gemeinschaftsleistung Marcus Vitruvius Pollio mit seinen



**Gemeinschaftshaus der Siedlung des Gauheimstättenamtes im Rohbau**

Schriften „Über die Architektur“ war, auf die sich die bedeutendsten Architekten aller Zeiten, selbst bei teilweise gegnerischer Einstellung, stützten. Die starke weltanschauliche Verankerung der Bauteorien Vitruvs liegt so stark in der Linie unserer heutigen Entwicklung, daß es gerechtfertigt erschien, auch auf die Bedeutung dieses Werkes erneut hinzuweisen. Eine einzigartige Sammlung fast sämtlicher Vitruv-Ausgaben seit Erfindung der Buchdruckerkunst wird deshalb wohl zum erstenmal auf dieser Ausstellung zu sehen sein.

Die Fragen der Technik werden auf der Ausstellung ausschließlich unter dem Gesichtspunkte des Vierjahresplanes behandelt. Diese Gesichtspunkte durchdringen heute sämtliche Gebiete der Bautechnik von den Eisenbetonkonstruktionen an, wo ganz neue Konstruktionsmethoden (Stahlsaitenbeton) Platz greifen, und es wird hier eine solche Stahlsaitenbetonkonstruktion eines Siedlungsdaches in Verbindung mit dem Novadom-Trockenmauerwerk gezeigt werden. Es handelt sich hier bekanntlich um technische Vorgänge, die insofern unsere ganz besondere Beachtung verdienen, als der Stahlsaitenbeton eine sehr starke Materialersparnis ermöglicht, während die Novadom-Bauweise (siehe auch Heft 35, Seite B 971) außerordentlich arbeitsparend ist.

Aber auch andere Gebiete der Technik und der handwerklichen Ausführungen werden sehr stark durch die Folgerungen aus unserer Rohstofflage beeinflusst. Die neuzeitlichen Mipolam-Installationen, Porzellanwasserhähnen usw., werden in vorbildlicher Montage gezeigt. Das Handwerk selbst bringt in seiner Halle eine Reihe von Ausführungen, die sich ganz und gar auf Erfahrungen mit Austauschstoffen stützen. Auch was auf den Gebieten der Gas- und Elektroinstallation gezeigt wird, nimmt ebenso wie die Erzeugung deutscher Öfen Rücksicht auf das Gebot der Rohstofflage.

Von besonderem Reiz für den Ausstellungsbesucher wird schließlich noch ein vollständig eingerichtetes und belegtes Arbeitsdienstlager sein, daß in besonders mustergültiger Form geplant und durchgeführt ist.

E. Stürzenacker

## Austauschstoffe — Überwindung der Winterruhe im Baugewerbe — Hebung der Baugesinnung

Die Baumesse in Leipzig trägt selbst dazu bei, daß das Problem: Austauschstoffe gelöst wird. Der Architekt streitet, man darf wohl sagen kämpft, bei seinem Bauherrn oft vergeblich darum, Austauschstoffe verwenden zu dürfen. Nicht daß diese wesentlich im Preis höher liegen — ein Zustand, der sich sofort ändern würde, wenn genügend Nachfrage bestünde —, sondern daß der Bauherr sein Geld bevorzugt für solche Baustoffe anlegen möchte, die sich in der Praxis lange Jahre bewährt haben. Die Reichsstelle für Wirtschaftsausbau regte deshalb den Oberbürgermeister von Leipzig an, unter Förderung der Leipziger Messe dicht vor dem Messegelände zwei Vierfamilienhäuser mit acht Wohnungen (drei Zimmer, Küche, Bad, insgesamt 60 qm) zu bauen, an denen Austauschstoffe und lediglich deutsche Werkstoffe verwendet werden. Diese Häuser sind auf der diesjährigen Messe im Rohbau zu sehen, die Häuser werden dann bezogen von Angestellten der Stadt, die Mietnachlaß bekommen und die diese Häuser während der kommenden Messen besichtigen lassen. An den Häusern kann dann verglichen werden, wie sich die verwendeten Baustoffe im täglichen Gebrauch bewähren. Architekt Dipl.-Ing. Lucas, Leipzig, war dabei bemüht, möglichst verschiedene Baustoffe zu verwerten. Im Kellergeschoß z. B. Normalziegelmauerwerk, Sockel mit Porphyriemchen-Verblenden, Decken eisensparende Konstruktion (Zementdielen, pr. Kappe auf Gurtböden, Hohlsteindecken verschiedener Art usw.), Umfassungen des Erd- und Obergeschosses, z. T. Dünnwände in Hohlstein verschiedener Konstruktion, dazu im Vergleich 32 cm starkes Hohlsteinmauerwerk, weiter 25 cm Normalziegelmauerwerk mit Dämmplatten. Zwischenwände z. T. Leichtbauplatten, soweit nicht zum Nachbarn Normalwände nötig sind. Die Holzbalkendecken sind mit den verschiedensten Dämmmitteln versehen. Das Dach ist mit Biberschwänzen gedeckt, an ihm laufen Steinzeugdachrinnen und -abfallrohre, desgleichen emaillierte Stahlblechrohre. Für alle Leitungen sind Rohre aus Steinzeug und Porzellan, Kaltwasserleitungen auch aus Mipolam und bituminiertem Stahlrohr vorgesehen. Die elektrischen Anlagen bestehen aus heimischen Stoffen mit eisensparenden Zubehörteilen. Alle Herde und Ofen sind eisensparend gebaut, alle Warmwasserspeicher aus Porzellan, Glas, emailliertem und verzinktem Stahl, Spülkästen ebenfalls aus Glas, Porzellan, Beton, Geruchsverschlüsse aus Porzellan. Beide Treppenhäuser sind aus Betonhohlstein mit den verschiedensten Belägen versehen, Fußboden auch mit Hartholzfaserplatten.

Das kleine Haus aus heimischen Werkstoffen, das vor Jahren errichtet wurde, ist endgültig fertiggestellt und mit einzelstem Hausrat, der vom sächsischen Handwerk gearbeitet ist, ausgestattet.

Eine der großen Hallen beherbergt verschiedene Sonderschauen. In gleicher Linie zu den Musterbauten zeigt der Reichsstand des Handwerks hier Austauschstoffe aller Art. Den Innenarchitekten interessieren besonders die Möbel aus Hartholzfaserplatten und das Polstermöbel mit erprobten neuartigen Füllstoffen. Die Gagfah bringt Garteneinfriedigungen, danach hat der „Eisenzaun“ endgültig abgewirtschaftet, denn es gibt genügend Arten bedeutend reizvollerer Abschlüsse — Hecken, Mäuerchen, Holzzäune usw. —, so daß niemand auf den Eisenzaun erpicht zu sein braucht. Wer viel über Wiederherstellungsarbeiten nachdenken muß, kann in der Abteilung „Rauch und Ruß“ lernen, welche Schäden dadurch entstehen und wie durch richtige Rauchabführung für Unterbindung der Schäden gesorgt wird. Bei dem Facharbeitermangel machen sich die Fortschritte der Sprengtechnik sehr günstig bemerkbar. In steigendem Maß werden Sprengungen bei Abraum- und Ausschachtungsarbeiten angewandt, weil die neuesten Forschungsergebnisse eine weitgehende Lokalisierung und Lenkung erlauben. Kultursprengungen — also Stubben- und Tümpelsprengungen, Unterwassersprengungen — z. B. für Gesteinssprengungen in Bädern bei Sprungtürmen, werden schon vielfach angewendet. Erschütterungssprengungen innerhalb eines Raumes oder neben gefährdeten Bauwerken zer-

legen das zu sprengende Mauerwerk ohne irgendwelche Schleuderwirkung in etwa 1 cbm große Blöcke, die dann abgetragen werden.

Die Hitlerjugend hatte eine Reihe ausgezeichnete Abbildungen und Pläne ihrer neuesten Jugendheime entsandt. Das neuzeitliche Baubüro, das auf der Messe gezeigt wird, mit sehr guten übersichtlichen Zeichnungsaufbewahrungsschränken — bekanntlich ein schwieriges Thema im Architekturbüro —, neuen Hilfschienen, Lichtpausapparaten, schönen Zeichentischen erregte fast Neid. Professor Höger entsandte Bilder seiner Backsteinbauten, die eine Übersicht seiner wertvollen Anregungen auf dem Gebiete des Backsteinbaues darstellen.

Auf dem Freigelände sind im Verhältnis zur Frühjahrmesse wenig Maschinen zu sehen, dafür wird aber von jedem mit Freude eine Lehrwerkstätte des Maurerinnungsverbandes betrachtet. Die Lehrlinge lernen in diesen Lehrwerkstätten zusätzlich zur Lehre richtig mauern. Der Radfahrwegebau, der heute allen Stadtbauämtern am Herzen liegt, ist auf dem Leipziger Messegelände an einer Reihe von Profilen praktisch vorgeführt; z. B. wird ein neues Vibrationsverfahren für Betonradfahrwege gezeigt, zu dem eine Maschine, ähnlich wie die auf der Reichsautobahn, herausgebracht ist, die von 1,50 bis zu 2,25 m verstellbar ist. Sie stampft und fertigt in einem Gang. Die Maschine wird auch auf der kommenden Straßenbautagung in München gezeigt werden.

Die Baumessehalle 19 zeigt ihr gewohntes und erfreuliches Bild. Wer oft zur Baumesse kommt, erstaunt immer wieder aufs neue, mit welcher Emsigkeit und Stetigkeit auf allen Gebieten der Baustoffe geforscht wird und weiter darüber, wie doch eigentlich der kulturelle Stand der Baustoffe und Bauzubehörteile steigt und den anderen Dingen oft weit voranliegt. Ich denke dabei an die vorzüglich gestalteten Trinkbrunnen, Badewannen, Brausen, Ofen, Herde, an die guten Beschläge. Der Einzug des Glases und des Porzellans in breiter Linie hat die Gestaltung des Innenausbaues wesentlich verschönt. Dazu kommt die Erfüllung des Themas: Kunsthandwerk im Bau: Sgraffitten, Decken- und Wandmalereien, Stuckprofile, sorgsame Kleinsteinzusammensetzungen zu sehr guten Mustern, Plastiken aus Klinker, Porphyr, usw. Die klare einfache Linie und Wahrheit im Material bringt schon die Grundbedingung für den guten Geschmack, über den sich nicht streiten läßt, sondern der der Ausdruck einer Gesinnung ist.

Wie immer, zeigt die Messe die farb- und strukturfreudigen deutschen Marmorarten, an Natursteinen den roten Porphyr, der zu Sockeln, Türumrahmungen, Gartenplatten bei hellen Putzhäusern außerordentlich reizvoll wirkt, den gelblich geflammten Travertin, der sich auch bei Kirchenrestaurationen bewiesen hat, den Theumarer Fruchtschiefer und die in verschiedenen Härtegraden gebrannten Klinker. Eine Baumesse trägt alles zusammen, was zu einem Bau gehört. Deshalb dünkt es mich ein überflüssiges Unterfangen, alle Einzelheiten, die bei der Isolierung der Gründung beginnen und bei der Innenausstattung schließen, aufzuzählen; die Feststellung, daß alle Baustoffe und Einzelteile mehr als bisher auf Wertbeständigkeit und auf äußerster Sparsamkeit ausgerichtet sind, scheint mir wichtiger. Es bewahrheitet sich auch hier das Wort, daß allein Schwierigkeiten den Menschen zu Fortschritt und Erfolg verlocken und bringen. Wer heute als Maler eben nicht den Mut und die Kraft zur handwerklichen Umstellung auf die neuen synthetischen Werkstoffe, die sich als bessere Anstriche als die alten bewiesen haben, aufbringt, ist eigentlich zum „überholten Eisen“ zu werfen. Holz wird zu 90 vH ausgenutzt. Da die Abfälle jetzt zu Holzfaserplatten gebunden werden (Fußböden, Wandbekleidungen, Treppenstufenbeläge usw.), ist wohl dieser Prozentsatz noch überschritten. Ein sehr gut aussehender Fußbodenbelag ist das kleinquadratische (etwa 8 X cm) Buchenholzparkett, das aus Abfällen geschnitten und zusammengesetzt wird. Welche Anstrengungen werden um die Eiseneinsparung von allen vernünftigen Bauleuten gemacht. Mir fehlte auf der Baumesse noch ein Aus-

tauschstoff für Zentralheizungskörper, sollte aus der Porzellan- oder keramischen Industrie nicht Abhilfe kommen?

Immer ist die Baumesse in den letzten Jahren mit der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen verbunden. Diesmal ist das Hauptthema die Bekämpfung der Winterruhe im Baugewerbe, ein Volksproblem, da während der vier Wintermonate eine Milliarde Bauarbeiterstunden ausfallen, eine Vergeudung, die sich Deutschland nicht leisten kann. Über dieses Thema machte Dr. rer. pol. Kühn, Berlin, sehr wertvolle Ausführungen. Er zeigte an Statistiken auf, wie die Bauwirtschaft (jeder fünfte bis sechste Volksgenosse hängt in seiner gesamten Lebensführung von ihr ab!) immer der anderen Wirtschaft im Steigen oder Sinken der Wirtschaftskurve voranschreitet. Und zwar ist das nicht nur in Deutschland so, sondern das ist in gleichem Maße in Holland, in Japan und in anderen Ländern feststellbar. Der Tiefpunkt steht dann bei Wirtschaft und Bauwirtschaft gleich. Dr. Kühn unterschied zwischen mehrjähriger Konjunktur, jahreszeitlicher (Saisonschwankungen) und zufälliger Konjunktur (z. B. Riesenprojekte). Er unterschied weiter zwischen Ansteigen und Absinken: a) des Wohnungsbaues, b) des öffentlichen, und c) des gewerblichen Baues. Wenn b) und c) stiegen, fiel a) oft, weil Baugeld, Baumaterial usw. teuer wurden; z. B. können teure Hypotheken einen Bau jahrelang belasten. Der Wohnungsbau ist also kostenorientiert, der öffentliche Bau dagegen ist einnahmeorientiert. Wenn die Wirtschaft hoch stand, fing die Öffentlichkeit an zu bauen. Der gewerbliche Bau aber ist absatzorientiert. Die Saisonschwankungen lassen sich leicht aus den schrecklichen Arbeitslosenziffern verflössener Jahre feststellen. 1924 bis 1929 war im Winter die Hälfte aller Maurer arbeitslos. Die Schwankungen lassen sich aber auch ablesen aus erteilten Bauerlaubnissen, die immer zu Anfang des Sommers in der Zahl hochliegen, Baubeginnen und den Bauvollendungen, die im November, Dezember ihren Höhepunkt erreicht haben. Die Baustoffe Ziegel und Kalk zeigen in noch höherem Maße die Schwankungen. Die Baunebengewerbe sind solchen Schwankungen nicht im gleichen Maße ausgesetzt. Die Stadt hat sich mehr an Winterarbeit gewöhnt als das Land. Sehr interessante Ausführungen machte Dr. Kühn über die Vergleiche zwischen Material, Löhnen und Unkosten, letztere haben fast einen fixen Satz. Man kann sagen, je mehr Umsatz, je weniger Unkosten. Unsicherheit des Broterwerbes der Bauarbeiter, ständiger Wechsel in der Zusammensetzung des Bauarbeiterstammes, Wanderbewegungen im Sommer und Winter, die das Familiengefühl nicht gerade günstig beeinflussen, hoher Stundenlohn im Sommer, weil die Arbeiter im Winter brach liegen, bringen Unruhe und Unstetigkeit und damit im weiteren teures Bauen. Auch Dr. Kühn warf den Wunsch — wie Präsident Syrup in Magdeburg — nach sinnvoller Lenkung der deutschen Bauwirtschaft auf und sprach die Hoffnung auf einen Baukommissar aus. Allein durch planvolle Lenkung werde Leistungssteigerung und gleichzeitig Kostensenkung in der Bauwirtschaft möglich. Über den Rahmen der Bauwirtschaft hinaus würde damit deutsches Volksvermögen gesichert.

Wie nun im einzelnen der Kampf um die Stetigkeit in der Bauwirtschaft aufgenommen wird, zeigten die Ausführungen von Dr. Hotz und Dr. Bornemann. Die Durchführung von Holzarbeiten im Bauwesen im Winter liefert, so führte Dr. Hotz aus, keine großen Schwierigkeiten, weil sie im wesentlichen aus den Zimmer- und Tischlerarbeiten bestehen, die insgesamt im Wohnungsbau 20 bis 30 vH der reinen Baukosten ausmachen. Der Baustoff Holz wird im wesentlichen durch Feuchtigkeit beeinflusst, weniger von

der Kälte. Wenn Holzarbeiten im Winter keine Schäden erleiden sollen, ist eine größere Anzahl Vorbereitungsarbeiten nötig, die den Baustoff Holz, die Verarbeitung des Holzes, die Holzkonstruktion und die Maßnahmen beim Bau betreffen. Über die fehlerhafte und richtige Verarbeitung des Holzes machte Dr. Hotz an Hand von Lichtbildern größere Ausführungen. Hotz berechnete, daß für einen zuverlässigen Holzschutz während der Winterarbeit etwa 1,5 bis 2 vH der reinen Baukosten anzusetzen sind.

Dr. Bornemann sprach über die Betonarbeiten im Winter und kam zu dem Ergebnis, daß bei gewissenhafter Ausführung der bereits erprobten Arbeitsvorgänge der Betonbau im Winter sehr wohl möglich wäre.

Der zweite Vortragstag brachte ausführliche Darlegungen von Stadtoberbaurat Dipl.-Ing. Kämper-Dortmund, der über Strahlungsheizungsanlagen sprach. Über dieses Thema wurde bereits in dem herausgekommenen Messeheft der „Deutschen Bauzeitung“ ausführlich gesprochen, so daß an dieser Stelle nur auf diesen Aufsatz hingewiesen zu werden braucht. Die Zukunft der Deckenstrahlungsheizung in Deutschland wird, nach Dr. Kämper, wesentlich davon abhängen, ob die bisherigen Angaben über kürzere Bauzeiten, geringere Baukosten und Brennstoffersparnis sich als richtig erweisen und ob die gleichzeitige Verwendung der Heizrohre als alleinige oder zusätzliche Armierungseisen in Betondecken, wie sie im Ausland durchweg gestattet ist, auch in Deutschland zugelassen wird.

Sehr temperamentvolle Ausführungen machte Dipl.-Ing. Brandt, Hamburg, über Klimaanlageanlagen im Bauwesen. Wir sprechen heute immerzu von einer Raumästhetik, von einer Luftästhetik spräche noch niemand. Und doch wäre es für die Gesunderhaltung der Menschen, die heute unter bedeutend angespannteren Verhältnissen leben als früher, wertvoll, von einer solchen zu sprechen. Dipl.-Ing. Brandt erwähnte die einfachen Lüftungsanlagen, die im wesentlichen der Luftumwälzung dienen; die Klimaanlageanlagen dienen nicht nur ihr, sondern auch der Aufbereitung der Luft zur Erhaltung eines bestimmten Raumklimas. Es sind zu unterscheiden Teilklimaanlagen jeweils für Sommer oder Winter und Vollklimaanlagen für das ganze Jahr. Die stärkste Beachtung ist der richtigen Luftverteilung zu widmen, da das Einführen von gekühlter Luft leichter zu Zugserscheinungen führt, als das Einführen von erwärmter Luft. Die automatische Regelung, die einfachste Bedienung und Betriebssicherheit zeichnen die modernen Klimaanlageanlagen aus. Die Anschaffungs- und Betriebskosten lassen sich in Bürogebäuden, Theatern, Kinos, Restaurants zahlenmäßig rechtfertigen durch die sich ergebenden Vorteile. Dipl.-Ing. Brandt warb sehr dafür, daß die Architekten im Vorhinein mit den Lüftungstechnikern die Planungen durchsprechen, nachträglicher Einbau von Klimaanlageanlagen bedeute leicht einen Kompromiß und Verteuerung des Baus. Sitzungszimmer, in denen viel geraucht wird, Kliniken, insbesondere Operationssäle, Gemeinschaftsräume, enge Schiffsräume, Schulen usw. werden in Zukunft auf den Einbau von Klimaanlageanlagen nicht verzichten können. Ich sah vor kurzer Zeit die neue Hals-, Nasen- und Ohrenklinik in Stuttgart, die gerade in bezug auf Klimaanlageanlagen einen Musterbau darstellt.

An die Tagung und Messe fügte sich eine Besichtigungsfahrt, die in Leipzig begann und bis nach Dessau führte und auf der interessante Neubauten des mitteldeutschen Industriegebiets besucht wurden. —

## Der Billigkeitserlaß bei der Hauszins- und Grundsteuer

Dr. jur. et rer. pol. K. Wuth

Die neuen Billigkeitsrichtlinien für den Erlaß der Hauszinssteuer bringen gewisse Abweichungen sowohl von dem bisherigen Rechtszustand wie auch gegenüber der Regelung bei der Grundsteuer. Wie bisher, gehen die Ermäßigungsmöglichkeiten bei der Hauszinssteuer weiter als bei der Grundsteuer. Der Steuererlaß

wegen Minderung des Grundstücksertrages (Leerstehen von Räumen, Billigervermietung, Mietausfällen, Betriebsrückgang) ist dem Erlaß von Grundsteuer angeglichen; doch bestehen auch hier gewisse Unterschiede. Die Antragsmuster, die für die Grundsteuer schon vorliegen (Deutscher Gemeindeverlag), sind bei



beiden Steuern abweichend. Die Anträge zur Hauszinssteuer sind nunmehr an das Katasteramt (Beschwerde an den Regierungspräsidenten), zur Grundsteuer an die Gemeinde (Beschwerde an die Gemeindeaufsichtsbehörde, gegebenenfalls den Regierungspräsidenten) zu richten. Die Anträge sind für beide Steuern bis zum Ende des Rechnungsjahres (31. März) einzureichen. Die Feststellungen der Katasterämter über das Vorliegen der Voraussetzungen für den Erlaß der Hauszinssteuer wegen Ertragsminderung binden, soweit sie die gleichen wie bei der Grundsteuer sind, die Gemeinden bei der Entscheidung über den Grundsteuererlaß.

### Allgemeine Grundsätze

Beide Steuern können ganz oder teilweise erlassen werden, wenn ihre Entrichtung nach Lage des einzelnen Falles unbillig wäre; auch die Erstattung oder Anrechnung bereits entrichteter Beträge kann bewilligt werden. Wegen des Objektcharakters der Steuern wird grundsätzlich von den Verhältnissen des Steuergegenstandes (Grundstücks und Gebäudes) ausgegangen. Zur Vermeidung besonderer Härten im Einzelfall können aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Steuerschuldners bzw. des Betriebs Anlaß zu Billigkeitsmaßnahmen geben; die Entscheidung ist nach pflichtmäßigem Ermessen zu treffen. Eine Bindung besteht jedoch an die Richtlinien jedenfalls insofern, als bei Vorliegen der Voraussetzungen der Erlaß bewilligt werden muß. Ein Rechtsausspruch besteht jedoch nicht, so daß bei Ablehnung des Antrages nur die Aufsichtsbeschwerde (vgl. oben) gegeben ist.

### Steuererlaß wegen Minderung des Grundstücksertrages

In den Fällen einer Ertragsminderung, wie Leerstehen von vermietbaren Räumen, Billigervermietung, Mietausfällen und Betriebsrückgang kann ein Erlaß der Grundsteuer wie auch der Hauszinssteuer gewährt werden. Erforderlich ist, daß die Ertragsminderung für das ganze Grundstück 10 vH, beim Vergleich der Umsätze (vgl. unten), oder der Bettenbelegung im Beherbergungsgewerbe 20 vH übersteigt.

Um das Ausmaß (Hundertersatz) der Ertragsminderung festzustellen, wird die nunmehr vereinbarte Mieta mit einer Ausgangsmiete verglichen. Die Ausgangsmiete ist bei der Hauszinssteuer nicht die gleiche wie bei der Grundsteuer. Auch ist Erlaßzeitraum für die Hauszinssteuer der Kalendermonat, für die Grundsteuer das Rechnungsjahr.

Ausgangsmiete ist bei der Hauszinssteuer, wie bisher, die monatliche gesetzliche Mieta. Soweit das Reichsmietengesetz nicht gilt (z. B. bei gewerblichen Räumen, Großwohnungen), ist eine fingierte gesetzliche Mieta auf der Grundlage der Friedensmiete entsprechend den Vorschriften des Reichsmietengesetzes festzustellen. Verbesserungen an dem Grundstück werden durch angemessene Erhöhung der Mieta berücksichtigt. Um die Sammelheizungskosten usw. ist die gesetzliche Mieta entsprechend zu kürzen, also die reine Friedensmiete zugrunde zu legen.

Von der Ausgangsmiete wird die vereinbarte Mieta, bei eigengenutzten Grundstücksteilen die übliche Mieta (die in Anlehnung an die regelmäßig für Räume gleicher und ähnlicher Art und Lage vereinbarte Mieten zu schätzen ist) abgezogen, um die Ertragsminderung zu errechnen.

Von der vereinbarten Mieta werden unter bestimmten Voraussetzungen Mietausfälle gekürzt, leerstehende Räume mit Null angesetzt. Bei Mietausfällen darf der Eigentümer nachweislich die vereinbarte Mieta nicht erhalten haben und ihm auch die Einziehung nicht zugemutet werden können. Für leerstehende Räume muß der Eigentümer um die Vermietung ernstlich bemüht gewesen sein und darf unangemessene Mieten nicht fordern; bei Umbauten wird Leerstand nur anerkannt, wenn die Räume schon vorher nicht vermietet werden konnten.

Das Ausmaß des Steuererlasses ist bei beiden Steuern verschieden. Die Hauszinssteuer wird in Höhe von 150 vH der vollen Ertragsminderung erlassen.

Beispiel: Die Ertragsminderung stellt sich auf

$$\frac{3000 \text{ (gesetzl. Mieta)} - 2400 \text{ (vereinb. Mieta)} \times 100}{3000} = 20 \text{ vH}$$

Erlassen werden 30 vH der Hauszinssteuer.

Demgegenüber wird zur Errechnung der Ertragsminderung bei der Grundsteuer von der bei der Bewertung 1935 angesetzten Jahresmiete, bei z. Z. mit dem gemeinen Wert bewerteten Grundstücken der üblichen Mieta (vgl. oben!) ausgegangen. Von dieser Ausgangsmiete wird, wie bei der Hauszinssteuer, die nunmehr vereinbarte Mieta abgesetzt. Bei eigengenutzten Grundstücken wird die übliche Mieta in Abzug gebracht; bei eigengenutzten Wohngrundstücken wird im allgemeinen noch dargelegt werden müssen, daß die Entrichtung der vollen Grundsteuer nicht zugemutet werden kann, da bei Vergleich der üblichen Mieten regelmäßig eine Ertragsminderung nicht nachzuweisen ist.

Für eigengewerblich genutzte Grundstücke, für die Mieten sich nicht schätzen lassen, insbesondere Fabriken, werden bei der Hauszinssteuer die wertmäßigen Umsätze (einschl. der umsatzsteuerfreien Umsätze) verglichen, die in dem maßgebenden Kalenderjahr gegenüber den Umsätzen eines für das Geschäft normalen Jahres oder den durchschnittlichen Umsätzen mehrere Jahre erzielt worden sind. Für die Grundsteuer ist ein Vergleich mit den Umsätzen des Kalenderjahres 1934 vorgesehen. Jedoch sind für beide Steuern andere Vergleichmaßstäbe zugelassen. Die Ertragsminderung muß für das ganze Grundstück 20 vH übersteigen, wenn der Grundstücksteil, für den die Umsätze verglichen werden, wertmäßig überwiegt. Das gleiche gilt für den Vergleich der Bettenbelegung bei eigengenutzten Grundstücken des Beherbergungsgewerbes. Im übrigen kann bei beiden Steuern der Steuererlaß versagt oder auch bei geringerer Ertragsminderung als 20 vH ausnahmsweise gewährt werden, wenn dies nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Betriebes gerechtfertigt ist.

Steuererlaß wird nur gewährt, wenn der zu erlassende Steuerbetrag bei der Hauszinssteuer 2 RM monatlich, bei der Grundsteuer 24 RM jährlich übersteigt.

### Sonstige Fälle des Steuererlasses

Für die Hauszinssteuer kommen, wie bisher, eine Reihe weiterer Fälle des Steuererlasses in Betracht. Zunächst werden die Mehrzinsen aus einer über 25 vH aufgewerteten persönlichen Forderung weiterhin auf die Hauszinssteuer angerechnet.

Auch die Vergünstigung für Reparaturhypotheken bleibt entsprechend den bisherigen Bestimmungen bestehen. Die Hauszinssteuer wird hier um die Zins- und Tilgungsbeträge ermäßigt, die der Hauseigentümer für die Reparaturhypothek, die zur Vornahme großer Instandsetzungsarbeiten aufgenommen sein muß, zu zahlen hat. Die Zins- und Tilgungsbeträge werden insoweit abgesetzt, als sie 6 vH der Friedensmiete bzw. des Friedensmietwertes übersteigen. Die Zins- und Tilgungsbeträge dürfen die ortsüblichen Sätze für Tilgungshypotheken nicht überschreiten, für die Tilgung dürfen bis zu 5 vH angesetzt werden.

Beispiel: Ein Hauseigentümer hat eine Reparaturhypothek in Höhe von 3000 RM aufgenommen. Als Zins- und Tilgungsbeträge zahlt er 330 RM im Jahre. Die Friedensmiete des Grundstücks beträgt 4000 RM, von denen 6 vH = 240 RM auf große Instandsetzungen entfallen. An Hauszinssteuer gestundet und niedergeschlagen werden 90 RM im Jahre, 7,50 RM monatlich.

Bei Wohnungsteilungen wird entsprechend den bisherigen Vorschriften nur unter besonderen Verhältnissen Steuererlaß gewährt, im allgemeinen also, wenn örtlich ein dringendes wohnungspolitisches Interesse an den erstellten Wohnungen besteht. Die Entscheidung ist gleichzeitig für die Grundsteuer zu treffen. Auch für Steuererleichterungen aus Anlaß des Umbaus gewerblicher Räume und Wohnungen muß im einzelnen Fall ein besonderer Grund bestehen; bereits früher gewährte Erleichterungen bleiben jedenfalls bestehen.

Aufrechterhalten sind ferner die wegen eines hohen Grundstückskaufpreises (bei Erwerb in der Zeit vom 15. November 1923 bis 31. März 1926) bewilligten Steuervergünstigungen. Auch Altenteilsverpflichtungen bei rechtsverbindlicher Einigung über die Eintragung im Grundbuch vor dem 14. Februar 1924 werden weiterhin durch Erlaß der auf die Altenteilswohnungen entfallenden anteiligen Hauszinssteuer berücksichtigt.

Für sonstige Härtefälle ist die allgemeine Erlaßbefugnis der Katasterämter in dem anfangs wiedergegebenen Rahmen entscheidend. Insoweit wird der Grundsatz maßgebend sein, daß

die bisherigen Steuererleichterungen durch die neuen Richtlinien im großen und ganzen nicht geändert worden sind. Dies gilt u. a. für den Steuererlaß bei wirtschaftlicher Notlage des Eigentümers für den auf seine Wohnung entfallenden Hauszinssteuerbetrag. Ebenso wird zugunsten hilfsbedürftiger Eigentümer mit Einnahmen aus geringwertigen Grundstücken weiterhin die auf Mietwohnungen entfallende Hauszinssteuer erlassen werden können.

Bezüglich der Reihenfolge der Steuererleichterungen für die Hauszinssteuer ist der Grundsatz maßgebend, daß, wenn

mehrere Billigkeitsgründe vorliegen, zunächst die zuletzt erwähnten besonderen Erlaßgründe, sodann Ertragsminderungen und schließlich in der Person des Steuerschuldners oder seinem Betrieb liegende Gründe zu berücksichtigen sind. Demgegenüber kommen als Erlaßgründe bei der Grundsteuer zunächst die Belastungserhöhung durch die neue Steuer, sodann Ertragsminderungen, weiter Gründe, die im Grundstück und zuletzt solche, die in der Person des Steuerschuldners liegen, in Betracht.

## Bauwirtschaft

### Behördliche Bauförderung

#### Beschleunigte Förderung des Baus von Heuerlingwohnungen

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat durch Verordnung vom 17. August 1938 bestimmt, daß die durch die Verordnung zur beschleunigten Förderung des Baus von Heuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker vom 10. März 1937 die Erste Durchführungsverordnung vom 7. April 1937 und die Zweite Durchführungsverordnung vom 27. Januar 1938 eingeleitete Maßnahme auf das Land Österreich ausgedehnt wird. Die Durchführungsvorschriften erlaubt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, dem Reichsforstmeister und den sonst beteiligten Reichsministern. Die Verordnung ist am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft getreten.

### Baugeldwesen

#### Verzinsung der Hauszinssteuerzusatzhypotheken

Auf Grund der Erlasse des ehemaligen Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. April 1925 und vom 29. Juni 1925 sowie der in der Folgezeit alljährlich aufgestellten „Richtlinien für die Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am Hauszinssteueraufkommen“ sind minderbemittelten kinderreichen Familien und minderbemittelten Schwerkriegsbeschädigten, namentlich Kriegsblinden, zur Durchführung ihrer Bauvorhaben neben einer Hauszinssteuerhypothek noch Zusatz- oder Sonderzusatzhypotheken gewährt worden, und zwar letztere oft in einer Höhe, daß durch Hauszinssteuer- und Sonderzusatzhypothek bis zu 90 vH des Grundstückswerts oder 100 vH des Bauwerts gedeckt wurden. Für diese Zusatzhypotheken war ursprünglich eine Verzinsung in Höhe von 4 vH und eine Rückzahlung nach Ablauf von 5 bzw. 10 Jahren vorgesehen; sie sind später, um den Kinderreichen und Schwerkriegsbeschädigten bei den seinerzeit bestehenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders entgegenzukommen, mit Wirkung vom 1. April 1934 in langfristige Tilgungshypotheken umgewandelt worden und seitdem von den Hypothekenschuldnern mit  $3\frac{1}{2}$  vH jährlich zu verzinsen und mit  $\frac{1}{2}$  vH jährlich zu tilgen. Neuerdings ist von den beteiligten Kreisen mehrfach angeregt worden, die Jahresleistungen für die Zusatz- und Sonderzusatzhypotheken, namentlich hinsichtlich der Verzinsung, noch weiter zu senken. Demgegenüber bemerkte der Reichsarbeitsminister in einem Runderlaß vom 27. Juli 1938, daß eine Zinsermäßigung für die Zusatzhypotheken grundsätzlich nicht in Erwägung gezogen werden könne, da es sich hier um Hypotheken handele, die als Ersatz für die sonst auf dem privaten Kapitalmarkt aufzunehmenden und bedeutend höher zu verzinsenden Baudarlehen bewilligt worden seien. Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage, in der sich eine Anzahl der Schuldner von Sonderzusatzhypotheken befinde, soll jedoch in anderer Weise eine Lastenerleichterung geschaffen werden. Zu diesem Zweck bestimmt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Preußischen Finanzminister mit Wirkung ab 1. April 1938 folgendes: Sind in den gedachten Fällen die Hauszinssteuerhypotheken seinerzeit nicht in einer Höhe bewilligt worden, wie sie als Höchstsatz durch Ziffer 6 der jeweils maßgebenden ministeriellen „Richtlinien“ allgemein oder mit dortiger

Genehmigung für einzelne Gemeinden besonders festgesetzt worden ist, so kann auf Antrag des Hypothekenschuldners die Hauszinssteuerhypothek nachträglich noch auf den zulässigen Höchstbetrag erhöht werden, indem ein entsprechender Teilbetrag der Zusatz- oder Sonderzusatzhypothek bis zur Erreichung des obenerwähnten Hypothekenhöchstsatzes in eine Hauszinssteuerhypothek umgewandelt wird. Die Vergünstigung darf jedoch nur gewährt werden, wenn es sich um Eigenheime von Kinderreichen und von Schwerkriegsbeschädigten (namentlich Kriegsblinden) handelt und wenn zu dem Haushalt der kinderreichen Familie zur Zeit noch vier oder mehr unversorgte Kinder gehören. Auf Genossenschaftswohnungen oder gemeindeeigene Wohnungen, die mit Zusatz- oder Sonderzusatzhypotheken beliehen und für kinderreiche Familien oder Schwerkriegsbeschädigte bestimmt sind, findet die oben zugelassene Ausnahmeregelung dagegen keine Anwendung.

#### Neue Hypothekenbedingungen

Das Reichswirtschaftsministerium gibt ein Rundschreiben des Leiters der Reichsgruppe Versicherungen bekannt, das sich mit den Hypothekenbedingungen befaßt. Die frühere Richtlinie, daß neben einem Zinsfuß von 5 vH der einmalige Abzug bei Neuaufliehungen höchstens 2 vH betragen soll, wird dahin geändert, daß der einmalige Abzug nur noch höchstens 1 vH betragen darf. Damit wird der Entwicklung Rechnung getragen, die sich auf dem Gebiet der Kapitalleihen in letzter Zeit vollzogen hat. Weiter befaßt sich das Schreiben mit der einmaligen Gebühr bei Verlängerung von Hypotheken. Für die Zukunft wird von einer Staffelung nach der Höhe der Hypothek abgesehen und als Richtlinie festgesetzt, daß die einmalige Verlängerungsgebühr bei Festschreibung auf mindestens zehn Jahre bis zu  $\frac{3}{4}$  vH betragen kann, für mehr als fünfjährige, aber weniger als zehnjährige Festschreibungsfristen bis zu  $\frac{1}{2}$  vH.

#### Unverzinsliche Baudarlehen an Arbeitnehmer

Bei Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn wird für den Arbeitgeber häufig die Frage auftauchen, wie er unverzinsliche Darlehen an seine Arbeitnehmer zu behandeln hat. Er wird prüfen müssen, ob die Zinslosigkeit ein besonderer geldwerter Vorteil ist, der dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegt. Der Reichsfinanzhof hat die Frage der unverzinslichen Darlehen in einem Urteil vom 18. Dezember 1929 behandelt. Er hat in diesem Urteil ausgeführt, daß die Zusicherung der Unverzinslichkeit weder in Höhe der laufend ersparten Zinsen noch als bereits mit der Darlehensgewährung zugeflossene Einnahme steuerpflichtig ist, wenn der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer ein für die Dauer des Dienstverhältnisses unverzinsliches und unkündbares Darlehen gewährt. In der Begründung zu diesem Urteil ist gesagt, daß man die ersparten Zinsen schon um deswillen bei dem Arbeitnehmer nicht als steuerpflichtige Einnahme behandeln könne, weil ihm die Möglichkeit fehle, diese zu unterstellenden Schuldzinsen in Abzug zu bringen. Auch in dem nachträglichen Erlaß von Schuldzinsen könne nicht die Gewährung von Arbeitslohn gesehen werden. Gegen dieses Urteil ist von maßgebender Stelle geltend gemacht worden, daß es überholt sei. Man müsse berücksichtigen, daß nicht stets die Möglichkeit bestehe, die Zinsen eines Darlehens von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen. So seien z. B. die

Zinsen eines Darlehens, das zum Erwerb oder zur Errichtung eines steuerfreien Eigenheims aufgenommen worden sei, für die Einkommensteuer nicht abzugsfähig. Da auch in anderen Fällen Schuldzinsen nicht zu Abzügen an einkommensteuerpflichtigen Einkünften führen können, z. B. bei Geldaufnahme zu spekulativen Zwecken oder zum Erwerb steuerfreier Reichsanleihe, hat der Reichsfinanzhof nunmehr anerkannt, daß die Begründung der Entscheidung vom 18. Dezember 1929 ihre allgemeine Berechtigung verloren hat. In einem Urteil vom 19. Mai 1938 wird, wie im „Berliner Tageblatt“ (30. August) mitgeteilt wird, ausgeführt, „daß es auch heute dabei bleiben kann, für die Veranlagung zur Einkommensteuer im Ergebnis bei zinslosen Darlehen einen gegenwärtigen Vorteil dann zu verneinen, wenn für dieses Darlehen Schuldzinsen abzugsfähig wären“. Für die Fälle zinsloser Darlehen, in denen Schuldzinsen für die Einkommensteuer nicht abzugsfähig wären, steht der Reichsfinanzhof dagegen auf dem Standpunkt, daß es sich bei Gewährung eines zinslosen Darlehens auch für das Ergebnis der Einkommensteuer um einen gegenwärtigen schon als zugeflossen anzusehenden Vorteil handelt, der bei der Gewährung des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer als Arbeitslohn anzusehen ist. Mindestens in solchen Fällen ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn vorzunehmen. Ein zinsloses Darlehen bedeutet also für einen Arbeitnehmer regelmäßig dann Arbeitslohn, wenn es sich um ein solches Darlehen handelt, für das bei Zinspflicht Schuldzinsen nicht abgezogen werden oder jedenfalls nicht zu Abzügen an anderen einkommensteuerpflichtigen Einkünften führen könnten. Vorstehende Ausführungen können nur für solche zinslosen Darlehen Geltung haben, bei denen es sich um echte Darlehen handelt. Liegt ein ernsthaftes Darlehen überhaupt nicht vor, so wird in der Regel angenommen werden müssen, daß in der Darlehenshingabe Arbeitslohn liegt. Die Zinspflicht bedeutet, wie der Reichsfinanzhof ausführt, Entgelt für die Gewährung einer Summe zur Nutzung. Wird auf dieses Entgelt verzichtet, so bedeutet das einen gegenwärtigen positiven Vorteil, der ebenso als Arbeitslohn angesehen werden muß, wie etwa die zu billige Überlassung eines Wohnhauses zum Kauf des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer.

## Richtlinien

### Einheits-Architektenvertrag auch für Heimstätten maßgebend

Die „Baugilde“ weist in Heft 21/1938 darauf hin, daß der Architekt auf jeden Fall verpflichtet ist, die für ihn verbindliche Gebührenordnung der Architekten auch gegenüber der Heimstätte GmbH einzuhalten. Die Gebührenordnung ist für ihn ebenso eine verbindliche Vorschrift wie gesetzliche Maßnahmen anderer Rechtsgebiete. Es ist ihm zu empfehlen, bei fraglichen Fällen, die Heimstätte ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, und falls diese einen gegenteiligen Standpunkt einnimmt, eine Stellungnahme seitens der Reichskammer der bildenden Künste einzuholen. Ein Nachgeben des Architekten würde eine Unterbietung der für ihn verbindlichen Gebührensätze bedeuten und daher Ordnungsstrafen auf Grund des Reichskulturkammergesetzes nach sich ziehen. Es ist jedoch hierbei unterstellt, daß die Gebühren tatsächlich den Bestimmungen der Gebührenordnung entsprechen, das bedeutet also insbesondere, daß § 7 a der Gebührenordnung berücksichtigt ist. Der Architekt ist also zum Abschluß des ihm von der Heimstätte vorgelegten Architektenvertrags nicht verpflichtet. Vertragliche Beziehungen beim Abschluß eines Architektenvertrags werden grundsätzlich nur zwischen dem Auftraggeber (Bauherrn) und dem Auftragnehmer (Architekten) begründet. Eine Einschaltung der Heimstätte GmbH im Rahmen des Bauvorhabens erfolgt nur aus finanziellen Gründen, die keinerlei Einfluß auf die Architektenleistungen haben.

### Vierraumwohnung, die Forderung des sozialen Wohnbaus

In einer Tagung der Siedlungsreferenten der NSDAP. und ihrer Gliederungen sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den Fragen des Wohnungsbaus. Der Reichsorganisationsleiter betonte, die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens aller ver-

antwortlichen Stellen auf diesem für den deutschen Volksaufbau so wichtigen Arbeitsgebiet. Nachdem nunmehr vordringliche Aufgaben zu einem gewissen Abschluß gebracht worden sind, wird die Bewegung drangehen, unter Führung der Deutschen Arbeitsfront stärkstens die Schaffung neuen Wohnraums zu fördern. Wenn der große Bedarf an Wohnungen in kürzester Frist gedeckt werden soll, dann muß nach den Ausführungen Dr. Leys der richtigen Planung im Wohnungsbau der allergrößte Wert beigemessen werden. Das ist eine Frage, die vor allem auch den Architekten angeht. Er wird künftig nicht nur das technische Können in den Vordergrund zu stellen haben, sondern er wird seiner Aufgabe einen politischen Sinn geben müssen. In diesem Sinn wird das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront in Zukunft eine systematische Schulung der Architekten in weltanschaulicher Hinsicht durchführen. Dr. Ley stellte als allgemeinen Leitsatz für den Wohnungsbau heraus, einen wirklich gesunden Wohnraum zu schaffen und dem Arbeiter genügend große und bei genauester wirtschaftlicher Kalkulation vor allem auch billige Wohnungen zu bauen. Dabei wird es zu überlegen sein, ob es tatsächlich richtig ist, in jedem Fall einzelne Siedlerstellen zu gründen. Der Reichsorganisationsleiter betonte, daß immer nur der siedlerisch wirklich Befähigte eine Kleinsiedlung erhalten darf, während im übrigen der Geschosbau stärker in den Vordergrund rücken muß. Die ideale Siedlungsform wird eine gesunde Abwechslung zwischen Geschosbau und Siedlerstelle bringen müssen, weil nur so eine wahre Gemeinschaft herzustellen sein wird. Heute genügt nach Ansicht des Reichsheimstättenamts für viele Volksgenossen bereits ein Eigenheim mit einer Grundstücksfläche, die durchaus nicht immer über 400 Quadratmeter zu liegen braucht. In den Siedlungen des Dritten Reichs und bei den Planungen neuer Wohnviertel im Stockwerkbau muß sich, wie auf allen Gebieten, die Volksgemeinschaft widerspiegeln, d. h. Arbeiter- und Beamten-siedlung dürfen in keinem Gegensatz stehen. Als die idealste Form der Planung sieht das Reichsheimstättenamt die Gemischtsiedlung an, in der neben dem Eigenheim die Kleinsiedlung, das Reihenhäuser und das Stockwerkhaus vertreten sind. Es fordert vor allem aber die Vierraumwohnung und hat damit in den Fachkreisen Zustimmung gefunden. Die Finanzierungsfrage ist durchaus zu lösen. Man steht mit Recht auf dem Standpunkt, daß eine gesunde Entwicklung des Nachwuchses nur dann möglich ist, wenn der nötige Raum in den Wohnungen zur Verfügung steht. Neben dem Elternschlafzimmer muß in der Vierraumwohnung ein gesundes Kinderschlafzimmer und Bade- oder Duschkabine vorhanden sein. Dieser Grundsatz hat gleichermaßen für den Kleinsiedler und Eigenheimbewohner, wie für den Inhaber einer Stockwerkwohnung Geltung.

### Keine Beschäftigung von Bauarbeitern während ihres Urlaubs

Wie der Reichstreuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen mitteilt, sei in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Betriebsführer des Baugewerbes ihren Gefolgschaftsmitgliedern die verklebten Urlaubskarten zur Auszahlung bei den Postanstalten freigäben und die Gefolgschaftsmitglieder während der Urlaubstage unter Fortzahlung des Lohns weiter beschäftigten. Da der Urlaub der Erholung dienen müsse, widerspreche eine solche Handlungsweise dem Urlaubszweck und sei vom Standpunkt der Erhaltung der Volksgesundheit auf das schärfste zu verurteilen. Der Reichstreuhand behält sich vor, künftighin gegen Betriebe, die Gefolgschaftsmitglieder während des Urlaubs beschäftigen, ein Strafverfahren in die Wege zu leiten. Sofern infolge der augenblicklichen Verknappung der Arbeitskräfte im Baugewerbe von den Gefolgschaftsmitgliedern der Erholungsurlaub nicht angetreten werden könne, empfehle es sich, den Urlaub in die für das Baugewerbe arbeitsärmere Zeit des Spätherbstes zu verlegen.

### Ausbildungszeit für Architekten verkürzt

Die Technische Hochschule Hannover gibt in der Presse einen Hinweis auf eine wichtige Neuregelung für das Studium der Architektur und des Bauingenieurwesens: Der Reichserziehungsminister hat hinsichtlich der Vorpraxis der Studenten der genannten Gebiete neue Richtlinien herausgegeben, die am

1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten. Nach ihnen muß die praktische Tätigkeit für Architekten und Bauingenieure, für die nach wie vor ein halbes Jahr gefordert wird, nicht mehr vor Beginn des Studiums abgeleistet werden, sondern kann in die Ferien verlegt werden. Damit ist praktisch eine Verkürzung der Ausbildungsdauer um ein halbes Jahr erreicht. Die Neuregelung führt dazu, daß in Zukunft das Studium der Architektur und des Bauingenieurwesens normalerweise mit dem Wintersemester beginnt. Wie die Technische Hochschule weiter mitteilt, schließt die Neuregelung nicht aus, daß in Ausnahmefällen das Studium der Architektur und des Bauingenieurwesens auch im Sommersemester begonnen werden kann.



**Jahrelang**  
arbeiten schon die zerstörenden Kräfte des Wetters am Putz Ihres Hauses, so daß er nun ausgelaugt und mürbe ist. Geben Sie ihm neue Kraft und machen Sie ihn wieder fest und hart durch einen  
**Keimfarbenanstrich**  
der Ihnen kostspielige Reparaturen erspart.  
**INDUSTRIEWERKE LOHWALD**  
Odemer & Co., Kom. Ges., Lohwald bei Augsburg

## Wettbewerbe

### Übersicht

Schluß	Gegenstand	Heft
Sept.	15. • Hannover, Obergaufrerinnenschule	28
	15. Bad Orb, Kurgebäude	32
	20. Keramische Wand- und Bodenplatten	27
	20. Saarbrücken, Polizeipräsidium	30
	22. • Dessau, Sparkassen-Erweiterung	35
	25. • Pfullingen, Jugendgelände	27
	30. • Berlin, Schmuckarbeit an Möbeln	30
	30. Stuttgart, Ortszeichen	33
	30. Deutschland, Schneeräumgeräte	35
	Oktober	1. • Swinemünde, Verwaltungsgebäude
1. • Tilsit, HJ.-Heim		29
5. Mülheim, HJ.-Heim		33
15. • Bensheim, Ausgestaltung des Kirchbergs		32
15. Potsdam, Ehrenmal		33
30. • Neustettin, Hotel		27
31. San Salvador, Universitätsgebäude		29

• Von der Reichskammer der bildenden Künste bestiftigt

### Ausschreibungen

#### Danzig, Kunstpreis der NSDAP.

Der Gau Danzig der NSDAP. hat einen Kunstpreis in Höhe von 10 000 Gulden gestiftet, der alljährlich anlässlich der Gaukulturwoche durch den Gauleiter verteilt werden soll und zwar zum erstenmal im Jahre 1939. Die vier besten Leistungen auf dem Gebiete der Baukunst, der Bildkunst, der Dichtkunst, des Schrifttums sowie der Musik sollen mit je 2500 Gulden ausgezeichnet werden.

#### Dresden, Beste Bauleistung

Der Oberbürgermeister von Dresden hat zur Förderung der Baukultur erneut ein Preisausschreiben erlassen, wonach die beste Bauleistung des vergangenen Baujahres ausgezeichnet werden soll. Bauten, die seit dem 30. September 1937 fertiggestellt worden sind, können bis zum 30. September 1938 beim Baupolizeiamt, Rathaus Dresden, Zimmer 322, angemeldet werden. Der Oberbürgermeister hat sich aber vorbehalten, auch nicht angemeldete Neubauten auszuzeichnen.

## Nachrichten

### Behörden und Einrichtungen

#### Reichsautobahnen-Raststätten GmbH gegründet

Zum Betrieb der an den Reichsautobahnen zu errichtenden Raststätten, deren erste am Chiemsee der Öffentlichkeit über-

geben wurde, wurde am 26. August die Reichsautobahnen-Raststätten GmbH mit dem Sitz in Berlin gegründet. Die Gesellschafter sind zu 51 vH das Deutsche Reich, vertreten durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, ferner die Deutsche Arbeitsfront und der Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband als die Organisation des gewerblichen Güterfernverkehrs. Zum Geschäftsführer wurde Walter Jedwill, Berlin, bestellt.

### Raumordnung und Städtebau

#### Arbeiterwohnstättenbau und Industrieausbau

Im „Vierjahresplan“ Heft 8, vom August 1938, gibt Martin Wisch einen Überblick über die verfahrenstechnischen Vorgänge. Der Wohnungsbedarf innerhalb des Industrieausbaus wird durch die Siedlungsabteilung der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau und das Werk ermittelt, wobei gleichzeitig die Bezugstermine festgelegt werden. Das Arbeiterwohnstättenprogramm im Zug des Industrieausbaus umfaßt gegenwärtig 25 000 Wohnungseinheiten. Rund 60 vH von dieser Gesamtzahl entfallen auf Industriebetriebe und der Rest auf Bergbaubetriebe. Dabei erhöht sich das heutige Programm von 25 000 Wohnungseinheiten von Monat zu Monat, da für die Jahre 1939 und 1940 der weitere Bedarf an Siedlungen und Volkswohnungen, der durch den weiteren Industrieausbau bedingt ist, von der Wirtschaft bereits laufend aufgegeben wird. Der Anteil der Vierjahresplansiedlungen am gesamten Arbeiterwohnstättenbau wird also künftig noch weiter ansteigen. Die Dringlichkeit der im Vierjahresplan gestellten Aufgaben erfordert weiterhin eine Verkürzung der Durchführungsfristen. Das Ziel muß sein, die Vorarbeiten in drei Monaten abzuschließen und das gesamte Siedlungsverfahren in sieben bis acht Monaten durchzuführen. Dabei sollen, soweit nicht besondere Verhältnisse vorliegen, die Wohnungen zu 60 vH als Kleinsiedlungen und zu 40 vH als Volkswohnungen errichtet werden. Die Restbaudarlehen stellen die Werke zinslos gegen einen Tilgungssatz von 1 bis 2 vH zur Verfügung.

Eine große finanzielle Rolle spielt unter anderem die Deckung der Aufschließungskosten (Straßen, Wasser, Gas, elektrisches Licht, Kanalisation), deren Höhe von der Lage der Siedlung zu den Hauptverkehrsstraßen, von der Art der Aufschließungsarbeiten und von der Gesamtplanung der Siedlungen abhängt. Wie das neue Heft des „Vierjahresplans“ zu berichten weiß, ist in letzter Zeit in der Finanzierung dieser Kosten insofern ein wesentlicher Fortschritt eingetreten, als dem Reichsarbeitsministerium ein begrenzter Fonds für diese Zwecke zur Verfügung gestellt worden ist, aus dem Beihilfen für die Aufschließungskosten bewilligt werden können. Die Beiträge werden als Vorschuß gezahlt. Mit der Frage der Aufschließungskosten wird gleichzeitig eine weitere sehr wichtige Frage berührt: die Schaffung der sozialen Einrichtungen in den Neusiedlungen und ihre Finanzierung. Die Menschen in den neuen Siedlungen sollen dort nicht nur wohnen, sie sollen dort auch leben. Die Gewähr dafür, daß die Menschen in den neuen Siedlungen auch wohnen bleiben, ist

## Neubaufinanzierung von Eigenheimen bis rd. 75%

ohne Reichsbürgschaft

vorhandenes Grundstück wird auf Eigenkapital angerechnet

\* **TREUBAU** \*

Aktiengesellschaft für Baufinanzierungen im Deutschen Reich  
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 31 Fernruf: 127636

Düsseldorfer Stein- und Bildhauerei

**TH. HAAKE** G. M.  
B. H.

Büro: Fahrstraße 29 Fernsprecher 26847

**Lieferung von  
Werksteinarbeiten  
für die Parteitagbauten  
in Nürnberg**

nur dann gegeben, wenn die neue Gemeinschaft mit all den Einrichtungen sozialer, kultureller, politischer, öffentlicher und gewerblicher Art ausgestattet ist, die dem Stand der heutigen Zeit entsprechen. Dort, wo infolge der Dringlichkeit der Wohnungsbau mit der Errichtung der Produktionsstätten nicht Schritt halten konnte, z. B. im Erzbergbau, wurden gute Wohnungslager gebaut. Es sei aber hier gleich festgestellt, daß die Wohnungslager keinesfalls als Dauereinrichtung anzusehen sind.

**Wiederherstellung des alten Hamburger Stadtbildes**

Der Hamburger Oberbaudirektor Schluckebier machte auf einer Versammlung interessierter Hausbesitzer der Hamburger Altstadt Mitteilungen über die Pläne zur baulichen Wiederherstellung des alten Hamburger Stadtbildes. Alle noch vorhandenen charaktervollen Gebäude in der alten Stadt sollen erhalten bleiben. Dabei wird vor allem das Hauptaugenmerk auf die Flotte gerichtet, die dem Hamburger Stadtbild stets eine besondere Note gegeben haben. Die Auffrischung der alten Flotte bedeutet auch einen Beitrag zur 700-Jahr-Feier Hamburgs, die im nächsten Jahr begangen wird.

**Persönliches**

**Berufungen**

Stadtbaurat Dr.-Ing. Triebel, Stendal, ist vom Führer und Reichskanzler zum Regierungsrat ernannt und der Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums zugeteilt worden. Vom Reichsarbeitsministerium wurde Dr. Triebel — wie schon einmal mitgeteilt wurde — zur Leitung des Franz-Seldte-Instituts der Akademie für Bauforschung in Magdeburg beurlaubt.

Regierungsbaurat a. D. Friedrich Lippner, bisher Stadtbaurat in Leverkusen, ist als Stadtbaurat nach Brandenburg an der Havel berufen worden.

Dipl.-Ing. Erich Hammer, bisher im Brandversicherungsamt Löbau, ist zum Städtischen Baurat von Stollberg i. E. berufen worden.

**Tote**

W. G. Schmidt, der frühere Reichshandwerksmeister, ist in Wiesbaden im 38. Lebensjahr verstorben. 1933 wurde er dort Präsident der Handwerkskammer, 1934 Leiter des Reichsstandes des deutschen Handwerks und Reichshandwerksmeister. Dieses Amt übte er bis zum November 1936 aus.

**Bautennachweis**

**Abkürzungen**

am Zeilenanfang  
W Wohnhaus V Vierfamilienhaus  
Wr Wohnhäuser M Mehrfamilienh.  
Wg Wohnungen F Fabrikgebäude  
E Einfamilienhaus G Geschäftshaus  
Z Zweifamilienh. K Kraftwagenraum  
D Dreifamilienh. S Siedlung  
Sonstige Abkürzungen  
A Architekt Anv Ausfg. nicht vergeb.  
B Bauleitung Stg Stadtgemeinde  
Bh Bauherr Kg Kirchengemeinde  
U Unternehm. Hbt Hochbauamt

**Provinz Brandenburg**

**Beantragte Bauvorhaben**

Arnsvalde, Neumark  
Schlachthaus: Bh Stadtgemeinde  
Bernau bei Berlin  
Wr: Bh Theodor Bergmann & Co.  
Wr: Bh Orion GmbH  
Eberswalde  
Kinderreichen-Sn: Bh Reichsbund der Kinderreichen  
Sn: Bh Stadtgemeinde  
40 Sn: Bh Gem. Märk. Siedl.-Gen., Luckenwalde  
Erkner, Kr. Niederbarnim  
M: Bh Elisabeth Nelken, Unter den Birken 4  
Finsterwalde, NL.  
W: Bh R. Roblick, Kirchplatz 7  
W: Bh F. Lehmann, Vertr. Rich. Bauer, Dresdener Str. 110  
W: Bh P. Droste, Kurmärkische Str. 82  
W: Bh Erna Lauckner, Feldstr. 4 a  
W: Bh M. Fieritz, Feldstr. 4 d  
W: Bh Karl Mann, Helenenstr. 10  
Frankfurt (Oder)  
16 Wg: Bh Kurm. Kleinsiedlung GmbH, Berlin NW 7, Roonstr. 9  
56 Wg: Bh Bougesellschaft „Deutsches Heim“  
24 Wg: Bh Kriegerheimstätten-Genossenschaft  
30 Wg: Bh Vaterländische Bauvereine  
27 Wg: Bh Eisenbahnerheimstätten-Genossenschaft  
58 Wg: Bh Baugen. des Mietervereins  
6 Wg: Bh Frankf. Bau- u. Siedl.-Gen.  
157 Wg: Bh Brdbg. Heimstätte GmbH, Berlin NW 40, Roonstr. 9  
Guben  
W: Bh A. Kunschke, Pförtnerstr. 104  
W: Bh G. Huschke, Alte Poststr. 41  
Hohen-Neuendorf bei Berlin  
E: Bh R. Herchner, Prinz-Eitel-Str. 26  
Lindenberg, Kr. Niederbarnim  
Nauen bei Berlin  
Z: Bh D. Schilling, Am Flügelgraben 14  
Z: Bh Geschw. Jungblut, Potsdamer Straße 39  
Z: Bh Otto Neumann, Bredow über Nauen  
Z: Bh M. Lehmann, Berlin-Spandau, Wustermarker Str. 52  
Oranienburg  
Volksogn: Bh Stadtgemeinde  
Stahnsdorf, Kr. Teltow  
Rathaus, Gemeinschaftshaus: Bh Gem.

**Treuenbrietzen**

Jugendheim: Bh Stadtgemeinde  
Wilmersdorf über Fürstenwalde/Spree  
Schulhaus: Bh Gemeinde  
Waxfelde über Vietz/Ostbahn  
Spritzenhaus: Bh Gemeinde  
Zehdenick  
1000 Wg: Bh Stadtgemeinde  
Parteihaus: Bh NSDAP.  
Züllichau  
Sn: für Kinderreiche: Bh Stadtgem.

**Provinz Ostpreußen**

**Beantragte Bauvorhaben**

Allenstein  
Treu Dank-Theater: Bh Stadtgemeinde  
Wg: (505 000 RM): Bh Stadtgemeinde  
Schlachthof (564 000 RM): Bh Stadtgem.  
Gaststätten-Umbau (120 000 RM): Bh Stg  
Bischofstein  
8 Sn: Bh Stadtgemeinde  
Elbing  
Krematorium: Bh Stadtgemeinde  
Garnsee, Kr. Marienwerder  
Schulhaus: Bh Gemeinde  
Heinrichswalde  
Dienstgebäude: Bh Kreisleitung  
Klein-Bandtken, Kr. Marienwerder  
Schulhaus: Bh Gemeinde  
Königsberg, Pr.  
D: Bh Urban, Speichersdorfer Str. 124  
Z: Bh Lau, Jägerstr. 9  
E: Bh Rinas, Brodbänkenstr. 7  
7 Wr: Bh Ostpr. Feuersozietät  
E: Bh Leidung, Nachigallensteig 4  
E: Bh Gumbold, Münzstr. 25/26  
W u. G: Bh Brozio, Unterlaak 26  
W: Bh Knisch, Stöögemannstr. 46  
W: Bh Klopfer, Barbarastr. 20  
F: Bh Schulz & Boesoldt, Lizenigrabenstraße 17  
Neukirch, Kr. Elniederung  
Parteiurg: Bh Kreisleitung, Heinrichswalde  
Riesenburg  
Erw. d. Augusta-Kr.-Houses: Bh Stg  
Rosainen, Kr. Marienwerder  
Schulhaus: Bh Gemeinde

**Genehmigte Bauvorhaben**

Allenstein  
Jugendherberge: Bh Stadtgemeinde  
Friedrichsdorf, Kr. Wehlau  
Schulhaus, Lehrer-W: Bh Staats-Hbt. Wehlau  
Permauern, Kr. Labiau  
Schulhaus, Lehrer-W: Bh Staats-Hbt. Wehlau  
Rachselhof, Kr. Marienwerder  
Schulhaus: Bh Gemeinde  
Tilsit  
Lichtspielhaus: Bh Interessengem. der Tilsiter Lichtspiele  
Uggehnen, Kr. Königsberg, Pr.  
Schulhaus, Lehrer-W: Bh Staats-Hbt II, Königsberg

**Provinz Schlesien**

**Beantragte Bauvorhaben**

Bad Schwarzbach  
W: U Walter Schlichting, Liebenhol



**Verwaltung von Vermögen und Spargeldern**

**Beratung in allen Bankfragen**

**DRESDNER BANK**

Über 300 Niederlassungen und Depositenkassen in allen Teilen Deutschlands



**Bodland, OS.**  
W: U Erich Schlesinger, Konstadt

**Breslau**  
W: Bh Hedwig John, Glogauer Str. 15  
22 Wr: Bh Schl. Heimstätte GmbH, Hansastr. 34

**Breslau-Hartlieb**  
W: Bh K. Ossyra, Friedr.-Wilh.-Str. 17

**Breslau-Hoinstein**  
W: U Otto Obst, Nädlingen

W: Bh Betty Höhne, Herdainstr. 37

**Breslau-Opferau**  
W: U Bgsh. Langner, Kleitendorf  
W: Bh Alfons Rapp, Bergstr. 32

**Geibsdorf, Kr. Lauban**  
HJ.-Heim: Bh Gemeinde

**Heinersdorf, Kr. Liegnitz**  
W: Bh Heinr. Leupold, Heinersdorf  
Kauffung, Kr. Goldberg  
HJ.-Heim: Bh Gemeinde

**Herzdorf, Kr. Lauban**  
HJ.-Heim: Bh Gemeinde

**Konradswaldau, Kr. Schweidnitz**  
W: Bh Bruno Kleinwächter, Konradswaldau

**Konstade, OS.**  
W: U Erich Schlesinger, Konstadt  
W: U Erich Schlesinger, Konstadt

**Linde, Kr. Lauban**  
HJ.-Heim: Bh Gemeinde

**Meitschkau, Kr. Neumarkt**  
W: U Heinr. Koch, Saarau

**Neiße, OS.**  
Volksschule: Bh Stadtverwaltung  
W: Bh Bauverein Oberschles., Neiße

**Pfaffendorf, Kr. Lauban**  
W: U Paul Pfeiffer, Pfaffendorf

**Saarau, Kr. Schweidnitz**  
W: U Bgsh. Hirth & Wolf, Loosan

**Sackisch, Kr. Glatz**  
HJ.-Heim: Bh Gemeinde

**Sakrau, Kr. Oppeln**  
Schule: Bh Kreisverwaltung Oppeln

**Schmellau, Kr. Glatz**  
HJ.-Heim: Bh Gemeinde

**Schöberg, Kr. Beuthen**  
NSV.-Heim: Bh Kreisverwaltg. Beuthen

**Schönberg, Kr. Lauban**  
HJ.-Heim: Bh Gemeinde

**Stefansöh, Kr. Oppeln**  
Schule: Bh Kreisverwaltung Oppeln

**Striegau**  
Wr: Bh Wohnungs- u. Heimbau-GmbH, Striegau

**Thauer, Kr. Wohlau**  
Schule: Bh Gemeinde

**Wüllendorf, Kr. Kreuzburg**  
W: U Erich Schlesinger, Konstadt

### Provinz Pommern

Beantragte Bauvorhaben

**Möhringen bei Stettin**  
W: Bh A. Joachim, Stettin, Hamburger Straße 6  
W: Bh W. Beitz, Stettin, Burscherstr. 25  
W: Bh E. Mecklenburg, Podejuch bei Stettin  
K: Bh Bürgermeister, Scheune, Kr. Randow  
W: Bh E. Horchert, Scheune, Kr. Randow

**Posewalk**  
Badeanstalt: Bh Stadtgemeinde

**Podejuch bei Stettin**  
2 K: Bh Rusch, Oberschl. Str. 10  
K: Bh F. Junius, Hörningweg 10  
W u. K: Bh M. Maurer, Stettin, Augustastr. 59  
10 K: Bh A. Du Bois, Mühlenstraße Stettin  
W: Bh B. Dentler, Birkenallee 7  
V: Bh Pomm. Feuersozietät, Pölitzer Straße 1  
K: Bh W. Krumbhorn, Kl. Domstr. 1  
Wr: Bh Heeresneubauamt 1, Friedrichstraße 9  
W: A. Niekrenz, Falkenwalder Str. 31  
K: Bh Dr. Fischer, Augustaplatz 6  
W: Bh A. Arndt, A. Lobes, Mäuchenstraße 4  
W: Bh W. Schmeling, Lindenstr. 26  
Lagergebäude: Bh Straubesche Erben, Kantstr. 10  
Lagergebäude: Bh Hautz & Schmitz, Gr. Lastadie 90  
Verwaltungsgebäude: Klöckner GmbH, Kantstr. 10  
K: Bh Edith Juhnke, Kronprinzenstr. 12  
S: Bh Gem. Bauges., Grünstr. 43  
K: Bh E. Rusch, Deutsche Straße 6  
K: Bh E. Fischer, Langestr. 97  
W: Bh Frl. Winter, Pölitzer Str. 85  
W: Bh Frl. Kasten, Lindenstr. 29  
1000 Klein-Sn: Bh Stadtgemeinde

**Stralsund**  
Beamtenhäuser, Bh Hauptzollamt

**Sydowsee bei Stettin**  
Feuerwehrdepot, Bh Stadtgemeinde

**Swinemünde**  
E: Bh Charl. Ligowski, Rob.-Koch-Str. 14

### Provinz Hannover

Beantragte Bauvorhaben

**Hannover**  
M: Bh Herm. Janecke, Pfalzstr. 6  
M: A. Stille, Richard-Wagner-Str. 28  
W: A. O. Schmidt, Auf dem Lärchenberg 15  
Z: Bh Heinr. Sander, Köthnerholzweg 56  
E: A. A. Viehmeyer, Limmerstr. 24  
K: Bh Louis Eilers, Böttcherstr. 7  
M: A. W. Haack, Heinrichstr. 16  
M: Bh Heinr. Hoppe, Steinbruchstr. 3  
W: Bh Wilh. Hillebrecht, Deimoldstr. 9  
Wr: Bh Herm. Sauerbrey, Waldhausenstraße 33  
W: Bh Gertrud Marx, Gellertstr. 50  
E: A Klüppelberg, Bödecker-Str. 76  
W u. G: A. H. Möll, Weinstr. 7

### Freistaat Sachsen

Genehmigte Bauvorhaben

**Dresden**  
4 Zweihäusergruppen: A Dipl.-Ing. Dr. Born, Kaiser-Maximilian-Str. 3  
E: B Baumstr. Fritz Hollang, Meußlitzer Straße 90  
E: B Alfred Jährig, Meußlitzer Str. 108  
E: A Karl Petzold, Wundstr. 6  
Z: B Fritz Hollang, Meußlitzer Str. 90  
M: A. Walter Haupt, Geschützer Str. 25  
E: B C. W. Baum, Münchner Str. 8  
E: B A. H. Wichmann, Falkenstr. 22  
E: A. Max Scheele, Grenzstr. 104

**Fahrgleisschwellen**  
20 000 Stück 1,20 m lang  
6 000 Stück 1,50 m lang  
8 000 Stück 1,80 m lang

**Normalbahnschwellen**  
1 000 Stück II. Klasse,  
4 000 Stück III. Klasse,

**Fahrbohlenschwellen**  
2 000 Stück } neu und  
2 000 Stück } gebraucht

liefert prompt

**WALTER WEINHOLD**  
Feld- und Eisenbahnbedarf  
Berlin-Charlottenburg 5, T. 32 04 72  
Telegr.-Adr.: Oberbauweinhold

**Veranschlagung, Abrechnung von Hochbauten**

**OTTO RÖLLIG**  
Berlin-Friedenau  
Gutmuthsstr. 15  
Tel. 83 40 97

**Kunst- und Bauglaserei**  
Spez. Rep. u. Neuverglasung für Fabrikräume

**Heinrich Grapenthin & Sohn**  
Berlin W 15, Uhlandstraße 171-172  
Fernsprecher: J 1 Bismarck 6918

Auch zum Außenanstrich von Zweckbauten

## Beeck'sche wetterfeste Farbe Serie I

der billige und sehr haltbare Werkstoff



Silo in Neuholdensleben



vornehm matt

Hervorragend geeignet  
ebenfalls für  
Innenwandastriche.

Aufklärungsschriften, Preise, Farbenkarte kostenlos.

**Beeck'sche Farbwerke, Krefeld.**

D: A Rud. Kühn, Zschieren b. Dresden, Carolastr. 19  
V: A Curt P. Müller, Barbarossastr. 1  
Z: B Rud. Furkert, Wartburgstr. 28  
Z: Bh Herm. Rüssel, Delbrückstr. 5  
Z: B Hans Jähne, Bismarck-Allee 15

**Leipzig-Lindenau**  
Wr: B Architekt Heino Schilde, Leipzig O 5, Mariannenstr. 55

Beantragte Bauvorhaben

**Leipzig-Gohlis**  
Wr: Bh Freie Wohnungs-AG, Leipzig S 3, Fackstr. 8b

**Leipzig-Stötteritz**  
Wg: B A. Walther Beyer, Leipzig S 3, Prinz-Eugen-Str. 50

**Leipzig-Schönefeld**  
E: B Dr.-Ing. Merkel, Leipzig W 31, Tischbeinstr. 3b

**Hamburg**  
Beantragte Bauvorhaben

**Altona-Osdorf**  
Erw. d. Hans-Schemm-Schule: Bh Baubehörde Hochbauwesen, Hamburg, Bieichenbrücke 17

**Bostelbeck, Post Harburg-Wilhelmsbg.**  
Volksschul-Erw.: Bh Baubeh. Hochbauwesen, Bieichenbrücke 17

**Hamburg**  
Lagergebäude: Bh Reinhold, Flügger & Boecking, Hammerdeich 60

## Veranstaltungen

**September**

(bis Mitte Okt.) Kunst-Ausstellung 1938 (H. 13)

3. (bis 9. 10.) Bau- und Siedlungs-Ausstellung Frankfurt a. M. (H. 52, 30, 32)

11. (bis 17. 9.) Wiener Herbstmesse  
In einer der neuerbauten Hallen auf dem Rotundengelände wird eine Ausstellung „Deutsche Werkstoffe“ gezeigt. In Verbindung mit dieser Schau findet im Musikervereinssaal am 14. September eine Werkstofftagung statt (siehe auch Heft 31 und 34).

12. (bis 13.) Zementtagung Wien (H. 34)

14. Werkstofftagung Wien (H. 31, 34)

15. (bis 25.) Keramische Woche (H. 2)

15. (bis 25.) Straßenbaumaschinen-schau München (H. 31)

15. (bis 18. 9.) Straßenbautagung München (H. 35)

21. (bis 24. 9.) XV. Kongreß für Heizung und Lüftung (H. 30)

22. (bis 25.) Tagung für wirtschaftliches Bauen (H. 34)

24. (bis 27. 9.) Tagung des VBI (H. 35)

29. (bis 1. 10.) 3. Reichstagung der Lichttechniker (H. 33).

**Oktober**

8. (bis 9.) Staatsbauschule Leipzig (H. 23)

12. (bis 15. 10.) Erster Großdeutscher Baugewerkstag  
Auf Veranlassung des Reichsinnungs-Verbandes des Baugewerkes in Berlin findet in Wien der erste Großdeutsche Baugewerkstag statt, an dem führende Vertreter von Staat und Wirtschaft teilnehmen werden. Es handelt sich um die erste großdeutsche Kundgebung des Baugewerkes, die die Baugewerbetreibenden des alten Reiches und die der Ostmark in fachlicher und gesellschaftlicher Beziehung einander näherbringen und gemeinsames Fühlen und Denken fördern soll.

*Endlich auch für Tusche ein Füllhalter!*

Das ist der Pelikan-Graphos mit auswechselbaren Stahlfedern für Schrift und technisches Zeichnen. Sonderdruckschrift auf Wunsch.

**GÜNTHER WAGNER-HANNOVER u. WIEN**

SCHUTZFARBEN FÜR BETON UND MAUERWERK

**BETON-LUBROSE**

A. G. JOHANNES JESERICH  
BETON-ERDELEBET  
BERLIN-CHARLOTTEBURG

**Luftschutz-Verdunkelungen**  
Verlangen Sie Druckschrift 27

**Geyer & Klemt, Neurode Eulengeb.**

## Verkäufe – Kaufgesuche

### Bearbeitungen zu Bauvorhaben

aller Art u. Größen lief. kurzfristig

### I. Architekt

M. d. R. d. b. K.

m. reifs. Erf. aus größt. freischaff. Praxis m. zahlreich. Wettbewerbs-erfolgen u. umfangr. Tätigkeit als

### Bauberater

Zuschr. erb. unt. D 7381 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6/8.

### D. R. P. 617854

Gegen Schalldurchgang und -rückprall gesicherte Eisenbetondecke zu verkaufen oder Lizenz zu vergeben. Anfragen an:

K. BORCHART, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 6a.

Wer bietet einem Hochbautechniker

### Einheirat

in einem mittleren Baugeschäft? 26 Jahre alt, Examen mit gut, mehrjährige Behördenpraxis, z. Z. bei der Baupolizei im Rheinland. Zuschriften erbeten unter F 7383 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstr. 6/8.

## GESUCHTE STELLEN

### Statik

### Konstruktion Entwürfe Werkpläne

Baumelster Alfred Froese  
Bln.-Wannsee, Chausseestr. 2A  
Fernsprecher 80 77 56

### Maurermeister (Bautechniker)

Sudetendeutscher, 30 J. alt, Absol. der 2jähr. Bauwerkmeisterschule, 8 Jahre Büro- und Baustellenpraxis, sicher in Entwurf, Voranschlag, Bauleitung und Abrechnung, Erfahrung im Eisenbetonbau, sucht Stellung in Baugeschäft.

Angeb. erbet. an Ernst Pleier, Altröhrlau 322 b, Karlsbad (C.S.R.)

### Junger Hochbautechniker

mit Praxis sucht sich am 1.10.1938 zu verändern. Heeresbauamt bevorzugt.

Wyborny, Josef, Nordhorn (Han.), Aehsenstraße 9.

### Regierungsbaurat a. D. (ar.)

Hochbauer, Anfang 50, bisher größte Anlagen ausgeführt, tüchtiger Verwaltungs- und Baufachmann, erste Kraft, übernimmt leitende Stellung in der Privatwirtschaft. Angebote erbeten an Storek, z. Zt. Ober-Kainsbach l. Odenwald (Hessen) Landhaus.

### Architekt

31 Jahre, led., erste Kraft, firm in allen Arbeiten, v. Entw. bis zur Abr., umsicht. u. energ. Großbaustellenleiter, war in gr. Ateliers tätig, Leiter eines Zweigbüros, 1a Zeugnisse u. Empfehlg., sucht zum 1. 10. entsprechende Mitarbeit. Um ausführliches Angebot bittet Ernst v. d. Broeke, Iserlohn l. W., Unnaer Straße 9 l.

### Statische Berechnungen

Leistungsverzeichnisse, Kalkulation auch außer dem Hause

### Bauingenieurbüro

Dipl.-Ing. Koch, Berlin-Lankwitz Schulstraße 6. Tel. 73 66 33

### Tüchtiger Geschäftsführer

### Fachmann des Hoch- und Eisenbetonbaues

in langjähriger, ungekündigter Stellung. 36 Jahre alt, arisch, sucht sich passend zu verändern.

Firm in allen vorkommenden Bauarbeiten des Hoch- und Eisenbetonbaues, Organisator, kaufmännische Kenntnisse vorhanden, verwaltungstechnisch gebildet, Kalkulation, Baustelleneinrichtung usw. Jetzige Position mit allen Bank- und Handelsvollmachten, Prokura, alleinige Leitung eines Betriebes von über 900 Gefolgschaftsmitgliedern.

Absgeschlossene Lehr- u. Reifeprüfung. Lege Wert auf Direktorenposten oder ähnliche Stellung.

Angebote unter Z 7388 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstr. 6/8, erbeten.

### Perfekter, praktischer Bauleiter

Sudetendeutscher, 34 Jahre alt, verheiratet, Absolvent der Staatsgewerbeschule, derzeit als städt. Bauleiter einer sudetendeutschen Stadt tätig, sucht Stellung als Abrechnungstechniker oder prakt. Bauleiter.

Tüchtig in: Abrechnung, Voranschlag, Professionistenarbeiten und Bauleitung, Kenntnisse im Straßen- und Kanalbau; nimmt auch Stellung in Großindustrie.

Gefl. Angebote erbitte an Adolf Kraus, Graslitz 871, CSR.

## OFFENE STELLEN

Den Stellenbogen erhalten Bezieher der Bauzeitung auf Wunsch 2 Tage vor Erscheinen unentgeltlich; weitere Interessenten gegen teilweisen Unkostenersatz von 10 Pf. pro Nummer

### Bewerbungsmaterial umgehend zurücksenden

Bewerbungsmaterial muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die betreffenden Einsen der umgehend unter Angabe der Kennzeichennummer zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr des Bewerbungsmaterials darf man es nicht anonym senden

Für das Stadtplanungsamt in Wesermünde (82500 Einwohner, 7800 ha Fläche) wird ein

### Diplom-Ingenieur oder Architekt

mit Erfahrungen auf dem Gebiete der städtebaulichen Planung — Bestands-, Wirtschafts-, Fluchtlinienpläne usw. —, des Siedlungswesens, der Bauberatung und nach Möglichkeit auch der Baupolizei gesucht.

Vergütung nach der Vergütungsgruppe II TOA.

Bei Bewährung ist die demnächstige Übertragung der Leiterstelle im Stadtplanungsamt und die spätere Übernahme in das Beamtenverhältnis nicht ausgeschlossen.

Bewerbungen mit den üblichen ausführlichen Unterlagen und Lichtbild sofort erbeten an den

### Oberbürgermeister der Stadt Wesermünde

### Erfahrener Hochbautechniker

(Architekt) für Büro und Baustelle für sofort oder 1.10.1938 in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an Architekt Georg Bierbaum, Erfurt

Für das Stadtbauamt Eisenach wird ein künstlerisch und zeichnerisch hervorragend befähigter

### Hochbauer

mit guter Allgemeinbildung und abgeschlossener Bauwerkschule gesucht. Vergütung wird nach Vergütungsgruppe IV der Tarifordnung A gewährt.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Skizzen und Nachweis der arischen Abstammung sind zu richten an den

### Oberbürgermeister Eisenach

## Dipl.-Ing. (Eisenbeton)

als Filialleiter in Eisenbetonunternehmung nach Berlin als-  
bald gesucht.

Gefl. Angab. wie Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Licht-  
bild sowie Gehaltsansprüche erboten an

**Carl Grunewald**

Beton- und Eisenbetonbau  
Berlin-Halensee, Johann-Georg-Straße 10

Für größere Bauaufgaben werden gesucht  
mehrere

## Hochbautechniker

Eingruppierung nach Vereinbarung auf Grund der  
vorgelegten Bewerbungsunterlagen.

Außerdem werden bestimmungsgemäß gewährt

1. Zureisekosten,
2. Trennungschädigung und Umzugskostenbeihilfe  
für Bewerber mit eigenem Hausstand,
3. Zahlungsbeihilfen zum Besuch der Familie nach  
3monatiger Trennung,
4. Übervorsicherung in der Angestellten-Versicherung  
unter überwiegender Belastung des Arbeitgebers,
5. Überstundenvergütung.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind zu  
richten an

**Regierungsaurat Kettner**  
Wesermünde, Schönlanstr. 50/52.

Für Bauvorhaben im Ostseeküstengebiet mehrere

## Bauassessoren und Diplom-Ingenieure

des Wasser- und Straßenfachs und eine größere Anzahl

### Hoch- und Tiefbautechniker

zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.

Bezahlung nach der Tarifordnung A (TOA.) für Gefolgschaftsmitglieder  
im öffentlichen Dienst. Außerdem gegebenenfalls Zureisekosten,  
Trennungschädigung, Reisebeihilfe, Überstundenvergütung und  
Baustellenzulage in bestimmungsgemäßer Höhe.

Bewerbern unter 28 Jahren mit Obersekundareife einer 9stufigen  
höheren Lehranstalt, mindestens zweijähriger praktischer Tätigkeit  
als Maurer oder Zimmerer, Abschluß einer anerkannten H.T.L. für  
Tiefbau, Wehrdienstfähigkeit bietet sich die Möglichkeit, in die  
Marineingenieurlaufbahn übernommen zu werden.

Bewerbungen mit Lebenslauf (arische Abstammung vorausgesetzt),  
sämtlichen Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an

Marinearsenal, Hafenbauressort, Kiel.

Zur Durchführung größerer Bauvorhaben

## Bauassessoren Diplom-Ingenieure Architekten und Hochbautechniker

zum sofortigen oder späteren Dienstantritt gesucht.

Vergütung nach Leistung und Alter gemäß Tarifordnung für  
Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst.

Zureisekosten, Trennungschädigung, Überstundenver-  
gütung, Umzugskostenbeihilfe und Reisebeihilfe zum Familien-  
besuch nach geltenden Bestimmungen.

Bewerbungen und lückenloser Lebenslauf, Zeugnisabschriften,  
Lichtbild usw. zu senden an

**Regierungsaurat Weber,**  
Swhnemünde, Jasmundstr. 53.

**ADOLF HITLER-  
POLYTECHNIKUM**  
Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau, Betriebs-  
Technik, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann  
Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten  
staatlich anerkannt. - Drucksachen frei.  
**FRIEDBERG i.H.**

## Tüchtiger Eisenbetonpolier für Großbauten gesucht.

Angebote an

Walter Jahn, Hoch- und Tiefbau-  
Prenzlau, Telefon 1166.

**Emporarbeiten** können auch Sie  
sich zum Polier,  
Meister, Bau-  
techniker, Architektendurch Holmstudium  
an der Studienabteilung Bauschule,  
Abschlußprüfungen, Abschlußzeugnisse  
Programm 57 kostenlos

durch „Fernschule GmbH“  
Berlin W15, Kurfürstendamm 66

**Bauschule Lage**  
Die moderne höhere Lehranstalt  
für alle Söhne u. Boypraktikanten  
Hoch-, Tief-, Beton- u. Stahlbau  
Kassenlose Oberleitung

**Ortolan**  
Das seit Jahren bewährte  
Entschälungsmittel!  
GEBRÜDER MAYER  
ESSLINGEN A.N.

## Bautechniker

tüchtig im Entwurf, Statik, Ver-  
anschlagen und Abrechnung per  
1. Oktober gesucht.

A. TITZE, Baumeister,  
Bad Flinsberg/Isgebj.

**Hochschule f. Baukunst, Weimar**  
Dir. Schulze-Naumburg. Ausbildung  
von H.L.-Absolventen zum Dipl.-Arch.

**BINDER**  
**A-C-2**

Bei der Stadtverwaltung der Kreis- und Garnisonstadt Barth ist  
möglichst sofort die Stelle eines

## städtischen Baurats

dem das gesamte Bauwesen untersteht, zu besetzen. Der Be-  
werber muß abgeschlossene Hochschulbildung besitzen und über  
ausreichende Kenntnisse und gründliche praktische Erfahrungen  
auf dem Gebiet des Hoch- und Tiefbaus, der Baupolizei und  
der Stadtplanung, sowie des Siedlungs- und Wohnungswesens  
verfügen. Barth ist eine in besonderer Aufwärtsentwicklung  
begriffene Stadt mit zur Zeit rd. 10000 Einwohnern. Am Orte  
befinden sich eine Oberschule für Jungen und eine Mädchen-  
mittelschule.

Die Besoldung regelt sich zunächst nach der Besoldungsgruppe  
A 2 e 2 RBO. Übernahme in das Beamtenverhältnis erfolgt bei  
Bewährung nach einem Probejahr bzw. nach besonderer Ver-  
einbarung.

Den Bewerbungen sind ein lückenloser Lebenslauf mit Lichtbild,  
Belege über die bisherige Tätigkeit unter Beifügung beglaubigter  
Zeugnisabschriften, eigene Entwurfszeichnungen und Nachweis  
der deutschblütigen Abstammung für den Bewerber und  
gegebenenfalls für seine Ehefrau beizufügen. Die Bewerbungs-  
unterlagen sind möglichst umgehend einzureichen. Persönliche  
Vorstellung nur auf Aufforderung.

Barth (Ostsee), den 1. September 1938.

Der Bürgermeister

**60 Jahre Holzschutz mit  
Original-Carbolineum  
Avenarius** naturbraun  
und farbig.  
R-Avenarius & Co. Stuttgart 1, Hamburg 1,  
Berlin W9, Köln 1





Alleinvertreib meiner

## Aufzugstreppe D. R. P.

(Schlager der Leipziger Messe) an nur besteingeführte Herren möglichst mit eigenem Vertreterapparat, für einzelne Bezirke zu vergeben.

Angebote erbittet

**Kipp-Garagenter-Vertrieb, Alfred Zimmermann**  
Freiburg i. Br., Dreikönigstraße 43

## Bohrmeister

für Herstellung von Beton-Bohrpfählen und

## Betonmeister

stellt ein

**Allgemeine Baugesellschaft  
LORENZ & CO.**

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 30

## Hochbautechniker

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Verlangt wird Abschlußprüfung einer staatlich anerkannten Baugewerkschule und reiche Erfahrung auf Büro und Baustelle. Bei Bewährung kann Übernahme in das Beamtenverhältnis in Aussicht gestellt werden. Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung sind sofort einzureichen. Bewerber müssen politisch zuverlässig sein. Vergütung nach Gruppe V a der TOA.

Koblenz, den 24. 8. 1938. **Der Oberbürgermeister**

## 2 Hochbautechniker

mit praktischen Erfahrungen, gute Zeichner, zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Besoldung nach Gruppe VI a—V a der TOA. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, selbstgefertigten Zeichnungen, Nachweis arischer Abstammung und Betätigung in der Bewegung sind zu richten an das

Preuß. Staatshochbauamt Lauenburg/Pom.

Für mehrjährige Bauleitung großer Staatsbauten werden mehrere erfahrene

## Hochbautechniker

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Den Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Lebenslauf beizufügen. Gehaltsansprüche sind anzugeben.

Arische Abstammung Bedingung.

**Preußisches Staatshochbauamt Aachen**  
Schinkelstr. 0. Nr.

Zum sofortigen Dienstantritt gesucht

## ein vereidigter Landmesser

für Geländeaufnahmen im Außendienst, Vergütung nach Gruppe IV—III TOA. (= IX—X RAT.), je nach Erfahrung und Leistung;

## ein Vermessungs- techniker

mit Erfahrung im städtischen Vermessungswesen (Planbearbeitung, guter Zeichner). Vergütung nach Gruppe VI a/V a, TOA. (= Gr. VII/VIII RAT.), je nach Praxis und Vorbildung.

Außerdem werden gewährt:

1. Zuroisekosten,
2. Trennungsschädigung und Umzugskostenbeihilfe für Verheiratete.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung (bei Verheirateten auch für die Ehefrau) und Angabe des frühesten Antrittstermins sind an das Personalamt der Stadt Wilhelmshaven zu richten.

Wilhelmshaven, den 20. August 1938.

**Der Oberbürgermeister**

## Jüngerer Bautechniker

sowie

## jüngerer Buchhalter oder Buchhalterin

für 1. Oktober d. J. gesucht.

Bewerbungen mit allen Unterlagen erbittet

**E. Jeche, Baumeister**  
Wehrau Kr. Bunzlau (Schles.)

## Diplom-Ingenieur

für Entwurf, Berechnung und Bauausführung in selbständige Stellung gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines an

**Gleitbau Klotz & Co.**

Eisenbetonbau, Hoch- und Tiefbau  
Frankfurt am Main, Grüneburgweg 98.

## 2 Hochbautechniker

für Kostenanschlag und Bauleitung für sofort gesucht. Vergütung nach Gruppe VI oder V TO.A.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Nachweis der arischen Abstammung sind zu richten an das

**Preuß. Staatshochbauamt Lüneburg**

## Mehrere Reichsbauanwärter für Hochbau

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Annahmebedingungen: Deutsche Reichsangehörigkeit, arische Abstammung, unbescholten, schuldenfrei. Alter nicht über 32 Jahre. Reifezeugnis für Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt. Reifezeugnis einer in die Reichsliste eingetragenen höheren technischen Lehranstalt.

Ausbildungszeit: 3 Jahre, frühere Tätigkeit im Reichs-, Landes-, Gemeindedienst oder sonstige im Hochbaufach verbrachte Vordienstzeit kann bis zu einem Jahr angerechnet werden. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Zeugnisabschriften, Nachweis etwaiger Zugehörigkeit zur NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen, desgleichen über Teilnahme am Heeres- oder Arbeitsdienst ist zu richten an

**Oberfinanzpräsident Ostpreußen  
Königsberg (Pr), Alte Pillauer Landstraße 1.**

Für die neu eingerichtete Planungsabteilung beim Kreisbauamt des Ennepe-Ruhr-Kreises ist die Stelle eines

## Vermessungstechnikers

(Beamter) mit abgeschlossener Fachschulbildung und mehrjähriger Praxis möglichst umgehend zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt die Schaffung von Unterlagen für die umfangreichen Planungen im Kreisgebiet und alle damit zusammenhängenden Arbeiten. Besoldung erfolgt nach Gruppe A 5 b der Reichsbesoldungsordnung.

Desgleichen werden gesucht für städtebauliche, planerische und gestalterische Aufgaben

## 3 Hochbautechniker

(Angestellte) mit Abschlußexamen einer höheren technischen Staatslehranstalt. Im hiesigen Kreisgebiet sind wegen der Lage zu den umliegenden Großstädten und wegen des stark bewegten, äußerst empfindlichen Geländes interessante und umfangreiche Planungen vorzunehmen. Erwünscht sind tüchtige, strebsame Kräfte, die sich für dieses Aufgabengebiet eignen. Zwei Stellen werden nach Gruppe V a und eine Stelle nach Gruppe VI a der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst besoldet. Zureisekosten, bei Verheirateten Umzugskosten und Trennungsschädigung nach den gesetzlichen Bestimmungen. Gesuche mit Lebenslauf, Lichtbild, Nachweis der arischen Abstammung (auch für die Ehefrau) sowie Angabe, ob Mitglied der NSDAP. (Eintrittsdatum, Mitgliedsnummer) oder ihrer Gliederungen sind sofort an den Unterzeichneten zu richten. Beglaubigte Abschriften der Zeugnisse über bisherige Tätigkeit sind beizufügen.

Schwelm, den 29. August 1938.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses  
des Ennepe-Ruhr-Kreises**

Dr. Hanholz.



Für sofort oder später gesucht:

**Diplom-Ingenieure  
Architekten  
Hoch- und Tiefbautechniker  
Bauführer**

Besoldung nach TO.A.

Im Rahmen der Bestimmungen wird gewährt: Zureisekosten, Umzugskosten für Verheiratete, Trennungsschädigung, Überstundenvergütung, Baustellenzulage, Überversicherung in der Angestelltenversicherung, evtl. verbilligte Unterbringung für ledige Bewerber.

Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lichtbild und Versicherung der arischen Abstammung an:

**Dipl.-Ing. Fritz Weller, Roth bei Nürnberg,  
Otto-Schrlimpff-Str. 4**

Wir suchen

zum möglichst baldigen Antritt

für Neu- und Unterhaltungsbauten zur Unterstützung des Leiters der Bauabteilung einen

## Bauführer

Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstages werden erbeten an

**Junkers Flugzeug- und -Motorenwerke  
Aktiengesellschaft**

Motorenbau Zweigwerk Magdeburg

Von Industriewerk Westdeutschlands wird ein

## tüchtiger Bauführer

sowie ein

## jüngerer Bautechniker

in Dauerstellung möglichst zum 1. 10. 1938 gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin an die

**A. G. für chemische Industrie, Gelsenkirchen.**



# M · A · N

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A.-G.

Wir suchen für unser Baubüro zum sofortigen Eintritt:

## einen Bauingenieur

für Hoch- und Eisenbetonbau mit besten Fachkenntnissen in Kalkulation zur Bearbeitung von Industriebauten und Kraftzentralen. Bewerb. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittszeitpunktes erbeten unter Kennwort „Bb 38“ an

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.  
Werk Nürnberg, Abt. P., Nürnberg 24

## Hochbautechniker

(Maurer), mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, für Büro und Baustelle zu sofort oder später gesucht.

**Kurt Scherping**

Bauunternehmung

Seelze (Hannover)

## Hochbautechniker

für das Stadtbauamt Hohenlimburg zu sofort oder später gesucht. Abschlußprüfung einer staatlichen höheren technischen Lehranstalt erwünscht. Die Besoldung erfolgt nach den Dienstjahren in Gr. VIa bzw. Va der TOA.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines lückenlosen Lebenslaufes, begl. Zeugnisabschriften, Lichtbild, einer Zeichenprobe in Aktengröße und des Ariernachweises sowie Angabe des frühesten Antrittstermins bis zum 1. 9. 1938 an den Unterzeichneten einzureichen.

Hohenlimburg, 13. August 1938. **Der Bürgermeister**

Für die Bauabteilung unseres Hüttenwerkes suchen wir einen

## Bautechniker oder befähigten Zeichner

in Dauerstellung, der Interesse hat, sich in das gesamte Gebiet des Industriebaus einzuarbeiten.

Ausführliche Angebote mit Angabe des Ausbildungsganges, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die

Personalabteilung der Hoesch A.-G., Dortmund

# LIEFERANTEN-LISTE

### Abdichtungsstoffe

#### Alle Bautenschutzmittel

Mörtelabdichter  
Fassadenschutz  
Schnellbinder  
Schwarze und farbige  
BITUMEN-Anstriche  
Zement-Härtmaterial  
liefert in erstklassiger Qualität

**AWEGE** - Chemische Erzeugnisse, G. m. b. H.  
HAMBURG 39, Jarrestraße 26  
Tel. 22 53 55

Verlangen Sie gratis Druckschriften, Offerten und technische Beratung

Dieses Feld in Größe von 15 mm hoch einspaltig kostet bei 52 Aufnahmen nur je 2,16 RM

### Akustikputz

#### Mangeroid

Innenputz aus Glasgespinst

#### Farbnorm Energie

G. m. b. H. Großbothen

### Aufzüge

**Flohr** Berlin  
CARL A.-G. N 4

Aufzüge, Fahrtreppen, Krane  
Bekannt mustergültige Bauarten  
Reparaturen — Revisionen

### Baracken



LUTZ & SOHNE MÜNCHEN 549

### Bauplatten

**TREETEX** - G. m. b. H.  
Hamburg 36



Die Holzfaser-Bauplatte

### Brausen

**Bade-Brause**  
ROESLER

Stets gleichmäßige Strahlenführung  
Wasserhahnbrausen  
Basenpumpen  
ROESLER & Co., LEIPZIG N 25/7

### Bautenaustrocknung

#### Schnellbautrocknung

Friedrich Schwartzkopf  
Berlin W 30, Barbarossastraße 33  
Fernruf 87 46 58

### Decken

Die Müllpo-Decke mit ihren großen Vorzügen in: 1. Holzersparnis ca. 50%, 2. geringeres Gewicht (1qm Decke wiegt 50-80kg) 3. große Schalldämmung, Isolierung u. Feuer-sicherheit. 4. schnelles Aufbauen ohne Seilung u. Baunterbrechung. 5. gleich trocken und verlegbar. 6. große Verbilligung und Wirtschaftlichkeit. Lizenzen und Auskunft durch Johann Müllers Ingenieur-Büro, Saalfeld/Saale, Grobestr. 43

Dieses Feld  
in Größe von 40 mm hoch  
1 spaltig  
kostet bei 52 Aufnahmen  
nur je 5,76 RM

Deutsche Bauzeitung. Wochenschrift für nationale Baugestaltung, Bautechnik, Stadt- und Landplanung, Bauwirtschaft und Baurecht  
Hauptschriftleiter: Erich Föse, Berlin-Reinickendorf — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf — DA. 11/38 = 4700, z. Z. gültig  
Anzeigenpreisliste 5 — Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6/8. Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammel-Nr. 16 55 01. Postscheck: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin 20 781, Wien 156 805. Bank: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 65, Berlin SW 68, Am Spittelmarkt 4-7 — Für nicht verlangte Einsendungen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. Erscheinungstag Mittwoch — Bezugspreis monatlich — einschließlich der 32seitigen Kunstdruckbeilage — 3,40 RM, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 6 Rpf. Bestellgeld. — Einzelheft 75 Rpf. (Die Kunstdruckbeilage wird nur bei Abnahme sämtlicher Hefte eines Monats abgegeben.) — Abbestellungen nur mit monatlicher Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. — Anzeigenpreise laut Tarif (46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 18 Rpf. Stellengesuche 10 Rpf.) Anzeigenschluß für Stellenmarkt Freitag. Anzeigennachdruck verboten. „Eingeschriebene“ oder ungenügend frankierte Offerten werden nicht angenommen.

# STÖHR Förderbänder

sind wertvolle Helfer auf jeder Baustelle



## Auf der Autobahn

und anderen großen Baustellen ist das STÖHR-TV-Band zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel geworden, besonders die Querverfahrbarkeit und die niedrige Aufgabehöhe gestalten ein bequemes Aufgeben des Fördergutes und ein stetiges Weiterarbeiten. Das Bild zeigt ein STÖHR-TV-Band von 15 m Länge mit querverstellten eisernen Laufrädern auf einer Baustelle der Reichsautobahn.

Fordern Sie bitte meine Druckschrift C 135

**WILHELM STÖHR OFFENBACH a. M.**  
Spezialfabrik für Transportanlagen

STÖHR-Förderbänder auf der Straßenbau-Ausstellung München

## Luftschutz-Verdunkelungen Verlangen Sie Druckschrift 27 Geyer & Klemt, Neurode Eulengeb.



Dafür ist Menschenkraft zu wertvoll!  
Man betreibt heute Rolltore, Hubtore, Rolläden, Rollgitter, Schiebefenster, Markisen, Vorhänge, Verdunkelungen, Aufzüge und dergl. elektrisch durch

**Rollomat**  
R O B C M

den Elektro-Antrieb mit Magnetbremse

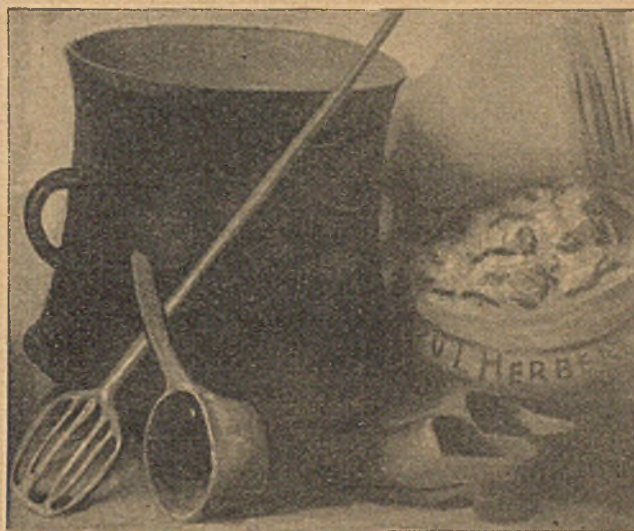
Mit ausführlichen Angeboten dient Ihnen gerne:

**MASCHINENFABRIK MÜHLEISSEN**  
Wuppertal-Sb.

**ACOSAL**  
TEERFREIE BITUMEN-ANSTRICHE UND PASTEN  
ZUR INNEN- UND AUSSEN-ISOLIERUNG

**CHEMISCHE  
FABRIK GRÜNAU**  
AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-GRÜNAU

Dr. Kurt Herberts



Stilleben von Hermann Bahmann, Wuppertal.

Die Tradition spielt in keinem Industriezweig eine solche Rolle wie in der Lackfarben-Industrie: Ist es doch nur Sache der Erfahrung, ob die Farbe hält oder nicht! Ein ägyptischer Papyrus aus Theben über Farbbindemittel ist das älteste chemische Rezept überhaupt. Viele Rezepte aus ältesten Zeiten gehören noch heute zum traditionellen Bestand der Lackindustrie. Kessel, Rührstab und Schöpfkelle waren seit je das Handwerkszeug . . . .

Aus dem Vortrag von Dr. Kurt Herberts auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen.

## Ölfreie und ölsparende

hochwertige und erprobte Werkstoffe im Rahmen der Anordnung 11 der Überwachungsstelle für industrielle Fettversorgung vom 21. November 1935.



### 1. Farbblinder A-C-2

der bekannte Emulsionsblinder für wetterfeste Außenanstriche sowie für waschbare und wtschfeste Innenanstriche. Ölgehalt in allen Bindungen unter 15%

### 2. Farbblinder A-C-2 Grünwelle ölfrei

Völlig ölfrei daher ohne Einschränkung auch bei Neubauten zugelassen.

### 3. Glem-Herberts Farblack ölfrei Glem-Herberts Chlorkautschuklack ölfrei

Für innere Putzanstriche auch in Spachtel- und Relieftechnik im Innern. Insbesondere geeignet für Putzsockel in Neubauten und Kasernen.

Völlig ölfrei daher ohne jede Einschränkung zugelassen.

### 4. Glem-Herberts Edelfarben

(glänzend für innen und außen) oder

#### Glem-Innenweiß

(seldenmatt, nur für innen) mit einem Strich deckend;

#### Glem-Herberts Edelluftlack

Drei hochwertige Anstrichmittel für Türen, Fenster, Heizkörper, Gitter, Dachrinnen, bereits gestrichene Putzsockel usw. Streichfertig, verdünnungsfähig mit gutem Terpentinersatz. — Ölgehalt aller drei Werkstoffe unter 15%. Auf Holz und Eisen unbeschränkt anwendbar, auf Putz, falls vorher mit Öl-, Emulsions-, Mineral- oder Kalkfarben gestrichen war.



Ausführliche Angaben in unseren Werkschriften. Beratung durch unsere Fachvertreter. Lieferung durch den Großhandel.

**Dr. Kurt Herberts & Co., Wuppertal - Barmen**